

Zwischenbericht zur Weiterentwicklung der Offenen Kinder und Jugendarbeit in Öhringen

1. Allgemeine Informationen zu den Erhebungsmethoden der Sozialraum- und Lebensweltanalyse

2. Ergebnisse der Schüler/-innenbefragung

2.1. Ergebnisse Fragebogen Sekundarstufe I

2.2. Ergebnisse Nadelmethode Sekundarstufe I

2.3. Ergebnisse Zeitbudgets Sekundarstufe I

3. Konzeptionelle Bausteine

4. Literaturverzeichnis

1. Allgemeine Informationen zu den Erhebungsmethoden der Sozialraum- und Lebensweltanalyse

Durch den Übergang von der Halbtags- zur Ganztagschule wird Schule immer mehr zu dem zentralen Lebensort für Kinder und Jugendliche, außerhalb von Familie und dem öffentlichen Raum. Qualitative Methoden einer Sozialraum- und Lebensweltanalyse (vgl. Deinet/Krisch 2005, Deinet 2009, Krisch 2009) mit dem Ziel, die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen zu erkunden, um daraus Schlüsse für die sozialpädagogische Arbeit zu ziehen, müssen deshalb auch den Lebensort Schule mit einbeziehen. Am Ort der Schule können alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden, auch diejenigen, die sich sonst wenig im öffentlichen Raum aufhalten. Denn es kann nicht mehr davon ausgegangen werden, dass ein Großteil der Kinder und Jugendlichen im öffentlichen Raum erreicht werden kann. Bei der Untersuchung wurde insbesondere darauf geachtet, nicht nur Besucher/-innen von Kinder- und Jugendeinrichtungen zu befragen, sondern all jene Jugendlichen, die wenig Kontakt zu Jugendfreizeiteinrichtungen haben. Um die Offene Kinder- und Jugendarbeit weiter zu entwickeln, Bedarfe zu analysieren und für weitere Konzepte aufzugreifen ist es wichtig, auch die Perspektive von Kindern und Jugendlichen mit einzubeziehen, die nicht Klientel der Einrichtungen sind. Das eingesetzte Methodenset bildet einen Methodenmix aus den von Deinet/Krisch erstmalig vorgelegten Methoden sozialräumlicher Lebensweltanalyse sowie schriftlicher Befragungen von Kindern und Jugendlichen. Zum Methodenset gehören: Befragungen von Jugendlichen, Nadelmethode, Cliquenraster, Institutionsbefragung, strukturierte Stadtteilbegehung, Autofotografie, Subjektive Landkarten, Zeitbudgets (Deinet/Krisch 2005). In der vorliegenden Untersuchung wurden als Methoden eine schriftliche Befragung, die Nadelmethode und das Zeitbudget eingesetzt. Während das Ausfüllen der Fragebögen, der Zeitbudgets und der Subjektiven Landkarten Einzelarbeit erfordert, bei der die Mitglieder des Forschungsteams unterstützend zur Seite stehen, hat die Nadelmethode einen gruppenorientierten Charakter. Auch wenn die schriftlichen Befragungen offene Fragen enthalten, sind sie weitestgehend standardisiert, so dass das Methodenset eine Mischung von qualitativen und quantitativen Methoden darstellt. Die Befragung bietet aufgrund der relativ hohen Anzahl befragter Jugendlicher eine gute empirische Basis.

Fragebogen

Für die Befragung an Schulen wird ein standardisierter Fragebogen eingesetzt, der sich mit den Themenfeldern Freizeitgestaltung und Wohnumfeld beschäftigt, sowie mit der Nutzung diverser Angebote und Treffpunkte im Stadtgebiet. Speziell für Öhringen wurde eine Fragestellung zur Nutzung der Angebote der Schulsozialarbeit entwickelt. Als Kontrollmerkmale werden Geschlecht, Alter und Schulform verwendet. Da es sich um eine Gelegenheitsstichprobe handelt, hat die Befragung damit keinen repräsentativen Charakter, sie gibt jedoch Auskunft über eine große Stichprobe der Zielgruppe in der Kommune und den konkreten Sozialräumen. Ziel der Befragung ist es, Nutzungsgewohnheiten und die Zufriedenheit von Kindern und Jugendlichen in Bezug auf die vielfältigen Orte, Räume und Freizeitangebote in einem Sozialraum zu ermitteln sowie jeweils spezifische Fragestellungen aufzugreifen. Die Befragung von 285 Jugendlichen durch Fragebögen in Öhringen fand an allen städtischen Schulen statt: Gemeinschaftsschule, Gymnasium, Realschule sowie Förderschule.

Nadelmethode

Die Nadelmethode ist eine partizipative Methode, bei der Kinder und Jugendliche als Expert/-innen ihrer „Lebenswelten“ befragt werden. Entscheidend für einen fruchtbaren Dialog ist es, dass die Kinder und Jugendlichen den Grad ihrer Beteiligung kennen und die Forscher/-innen eine neutrale, ethnografische Haltung (Außenperspektive) einnehmen. Dafür ist der Begriff des „sozialräumlichen Blicks“ entscheidend. Dieser stark auf kindliches und jugendliches Aneignungsverhalten fokussierte „Blick“ kann auch als Einnahme einer sozialräumlichen Haltung verstanden werden: Die von den Jugendlichen markierten Räume drücken meist eine hohe subjektive Bedeutungszuweisung aus, weil diese Orte, Räume, Institutionen, Einrichtungen etc. von ihnen selbst besucht bzw. gemieden werden. Darauf aufbauend kann das Forscherteam im weiteren Untersuchungsverlauf bestimmte häufig genannte Orte ggf. aufsuchen und gezielt mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt treten. Bei dieser aktivierenden Methode werden von Kindern und Jugendlichen verschiedenfarbige Nadeln auf Stadtkarten gesteckt, um bestimmte Orte, wie informelle Treffs, beliebte Freizeitorte, Konflikträume etc. in ihren Sozialräumen zu markieren (vgl. Deinet 2009, S. 72-75). Als optimale Grundlage der Nadelmethode bieten sich Auszüge aus der deutschen Grundkarte in unterschiedlichen Formaten an. Es empfiehlt sich, verschiedene Kartengrößen für unterschiedliche Altersgruppen zu verwenden. Beispielsweise sollten bei der Anwendung der Nadelmethode im Primarbereich Karten benutzt werden, die ausschließlich den Einzugsbereich der Schule abbilden. Fester Bestandteil der Methode ist, neben den Stadtkarten, eine

Legende für die farbigen Nadeln. Dort werden die thematisch entwickelten, sozialräumlich orientierten Fragestellungen (z.B. „Wo in der Stadt befindet sich dein Lieblingstreffpunkt?“) einer bestimmten Nadelfarbe zugeordnet. Somit können Fragen durch das Markieren eines Ortes mit einer farbigen Nadel auf der Stadtkarte beantwortet werden. Speziell in Öhringen wurde eine Nadel für die Markierung des Jugendpavillons eingesetzt, mit der die Jugendlichen den Standort markieren und in einem zweiten Schritt konkrete Wünsche für seine Gestaltung äußern konnten. Ein Vorteil dieser Methode ist, dass den Kindern und Jugendlichen Fragen zu konkreten Bildern von Sozialräumen gestellt werden können. Eine subjektive Wahrnehmung der Räume und die Fragestellung werden vereinfacht und machen präzise und vielfältige Antworten möglich. Durch die Nadelmethode wurden in Öhringen 160 Jugendliche der Sekundarstufe I an den oben genannten Schulen befragt.

Zeitbudget

Da sich viele Fachkräfte fragen, wie sich ihre Angebote in den Tagesablauf von Kindern und Jugendlichen integrieren lassen, ist die Frage nach dem Zeitbudget von Kindern und Jugendlichen aus Sicht der Kinder- und Jugendarbeit von großer Bedeutung. Durch diese Methode lassen sich unterschiedliche Aussagen über das Freizeitverhalten und die Lebenswelten der jeweiligen Zielgruppen treffen. Mit dem Zeitbudget kann der gesamte Tagesablauf von Kindern und Jugendlichen während einer Woche erfasst und aufgeschlüsselt werden. Beim Zeitbudget tragen die Teilnehmenden ihre Alltagstätigkeiten in eine Art Stundenplan ein. Aus einer Liste von Tätigkeiten wählen sie die für eine bestimmte Uhrzeit passende „Haupttätigkeit“ aus und ergänzen diese ggfs. durch eigene Kommentare, mithilfe derer sie ihre Auswahl präzisieren können. Sollte den befragten Schüler/-innen keine der vorgegebenen „Tätigkeitskategorien“ zusagen, können sie die Auswahl um eigene Vorschläge ergänzen. In erster Linie geht es hier um die Beschreibung allgemeiner Tendenzen der Freizeitgestaltung (z.B. Mediennutzung, Sport, Nutzung der Angebote der OKJA usw.) innerhalb eines bestimmten Zeitrasters. Damit lässt sich ein typischer Tagesrhythmus von Jungen und Mädchen bestimmter Alltagsgruppen darstellen, der nicht nur für die konzeptionelle Entwicklung der Jugendarbeit, sondern auch für die Arbeit mit Schüler/-innen interessant sein kann. Daneben bietet diese Methode die Möglichkeit der Reflexion, d. h. Schüler/-innen bewusst zu machen, wie sie ihre Zeit verbringen, welche Zeit überhaupt noch „frei“ gestaltbar ist, aber auch die Tätigkeiten qualitativ zu vergleichen, miteinander abzuwägen und Entscheidungen für die eine bestimmte Freizeitgestaltung ggf. zu überdenken. Die Befragung durch das

Zeitbudget fand mit 109 Schüler/-innen der oben genannten, ausgewählten weiterführenden Schulen statt (s.o.).

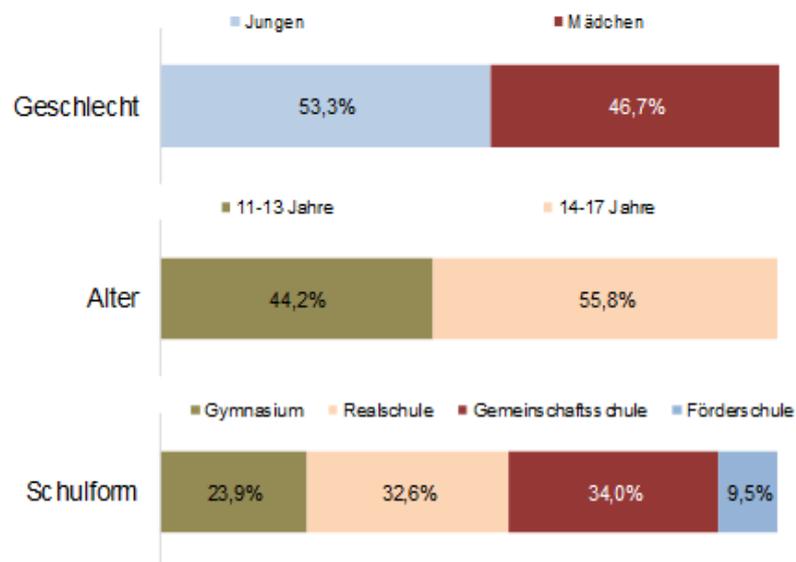
2. Ergebnisse der Schüler/-innenbefragung:

2.1 Ergebnisse Fragebogen

Soziodemografische Daten

Soziodemografische Angaben der befragten Schüler_innen

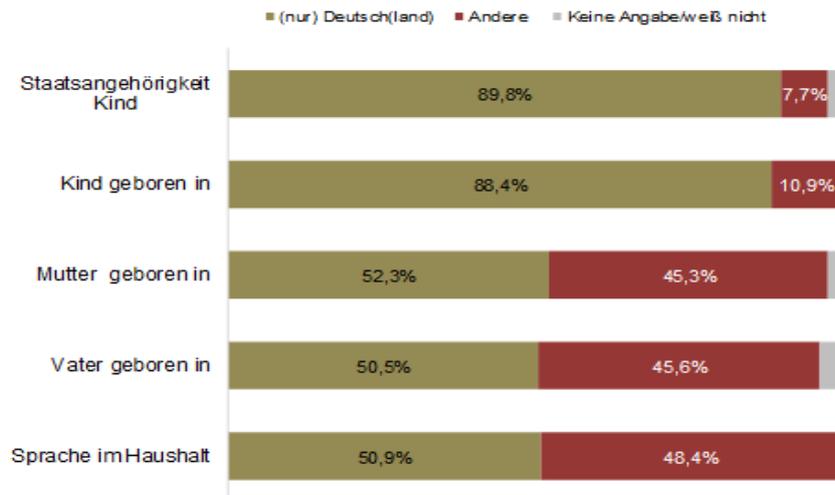
Basis: Alle Befragten, n=285



Insgesamt nahmen 285 Schüler/-innen an der Befragung teil. Zwischen Jungen (53,3%) und Mädchen (46,7%) wurde ein nahezu ausgeglichenes Geschlechterverhältnis erreicht. Den größten Anteil der Befragten machen Schüler/-innen der Gemeinschaftsschulen aus (34%), gefolgt von Schüler/-innen der Realschule (32,6%). 23,9% besuchen ein Gymnasium, 9,5% eine Schule mit Förderschwerpunkt.

Soziodemografische Angaben der befragten Schüler_innen

Basis: Alle Befragten, n=285



89,9% der Befragten verfügen über eine deutsche Staatsbürgerschaft, darüber hinaus sind 88,4% der Schüler/-innen in Deutschland selbst geboren. Die Angaben über das Geburtsland der Eltern (52,3% der Mütter sowie 50,5% der Väter sind in einem anderen Land geboren), zeigen einen Migrationshintergrund bei knapp der Hälfte Viertel Befragten. Ebenso wird in 50,9% der Familien eine weitere Sprache im Haushalt gesprochen, was ebenso für einen höheren Migrationshintergrund spricht. Die dabei abgefragten Sprachen beziehen sich explizit auf fremde Muttersprachen, die nicht im schulischen Kontext gelernt werden ebenso wenig wie auf Mundart oder Dialekte.

Soziodemografische Angaben der befragten Schüler_innen

Basis: Alle Befragten, n=285

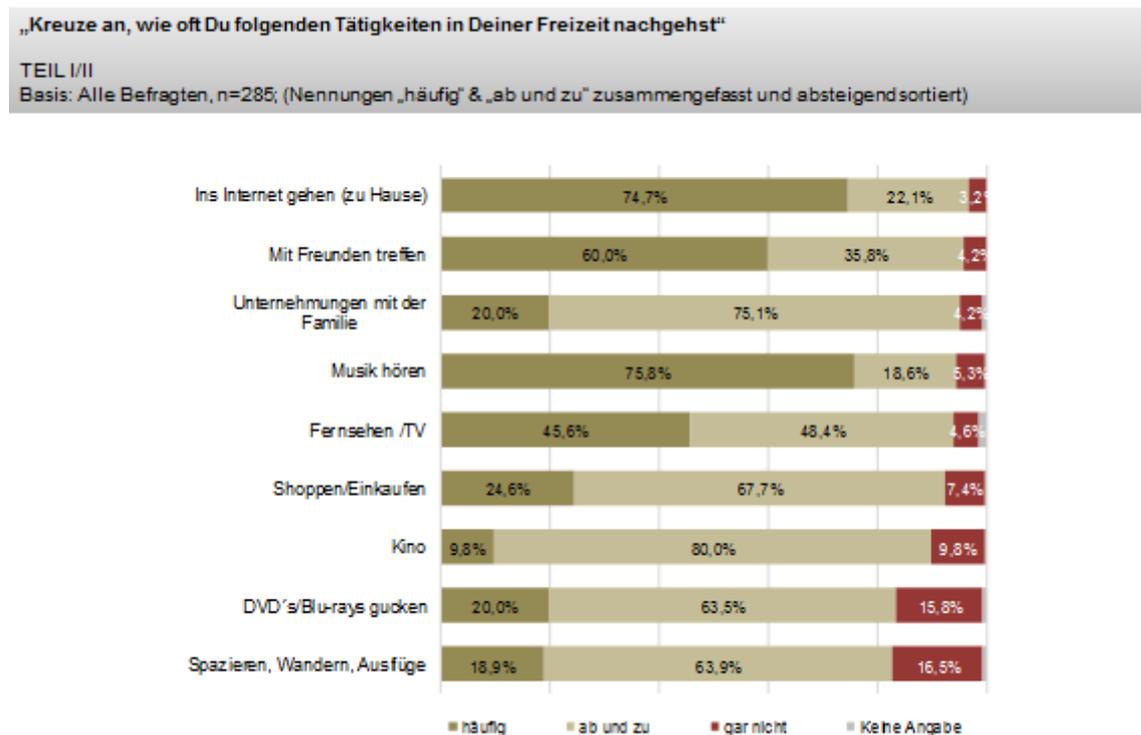


„Komme aus einem anderen Teilort in Öhringen“: 2x Möglingen ; 7x Michelbach ; 6x Baumerlenbach ; 3x Eckartsweiler ; 5x Schwöllbronn; 5x Verrenberg (28 Schüler_innen)

„Komme aus einer anderen Stadt“: 19x Neuenstein; 1x Heilbronn; 1x Kupferzell; 1x Löwenstein 2x Neuenstadt 14x Pfedelbach; 8x Bretzfeld; 5x Forchtenberg; 5x Zweiflingen;; 3x Wüstenrot; 2x Langenbeutigen; (63 Schüler_innen)

Der größte Teil der Befragten ist wohnhaft in Öhringen Süd (17,5%). In Öhringen Nord sowie im Zwetschgenwäldle wohnen jeweils 14,4% der Schüler/-innen, 9,5% wohnen innerhalb der Kernstadt. Ein kleinerer Teil ist wohnhaft im Limespark (4,2%) Insgesamt geben 36,6% an, dass sie in einem anderen Ort, in einem anderen Teilort Öhringens wohnen leben.. Die Angaben zum Wohnort beziehen sich nicht auf die sozialräumliche Gliederung der Stadt, sondern auf die Angaben der Jugendlichen, in welchen Stadtteil sie wohnhaft sind.

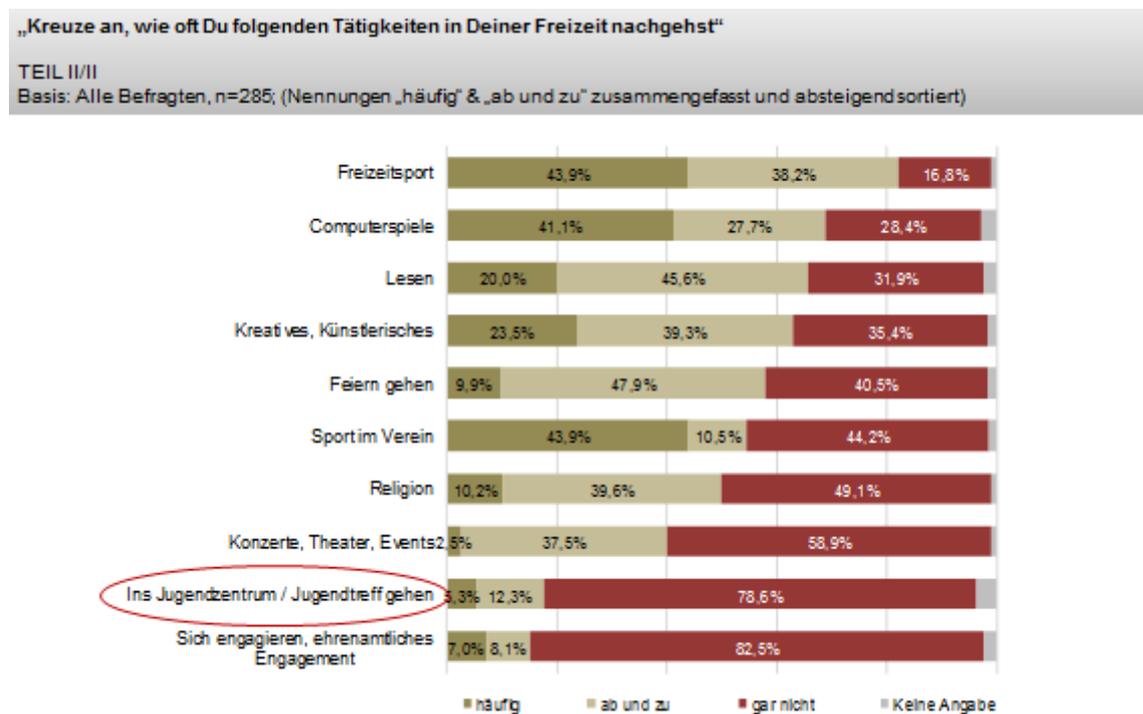
Freizeittätigkeiten



In den „Top Five“ der beliebtesten Freizeittätigkeiten sind zu einem großen Teil mediale Aktivitäten zu finden. Die beliebteste Freizeittätigkeit im Ranking ist mit 96,8% die Nennungen „Ins Internet gehen“ (häufig: 74,7%; ab und zu: 22,1%). Hingegen steht „Musik hören“ auf dem vierten Platz, gehört aber zu den regelmäßigeren Freizeittätigkeiten (regelmäßig Musik hören: 75,8%). „TV/Fernsehen“ liegt mit 92,2% der Gesamtnutzer/-innen auf dem fünften Platz im Ranking. Freunde treffen befindet sich jedoch im Ranking auf Platz zwei. 60% geben an, ihre Freunde regelmäßig zu treffen, 35,8% tun dies gelegentlich (zusammengefasste Nennung: 95,8%).

Bei beiden medialen Tätigkeiten handelt es sich um Aktivitäten, die häufig „nebenbei“ ausgeführt werden und nicht zwangsläufig im Vordergrund stehen müssen. Der Medienkonsum ersetzt also folglich nicht den „Face-to-Face“-Kontakt der

Jugendlichen. Bei der Abfrage der Internetnutzung handelt es sich um den Konsum von zu Hause aus und nicht um Internetaktivitäten auf mobilen Geräten, wie z.B. Smartphones oder Tablets. Es ist also davon auszugehen, dass Internetnutzung auch während anderer Aktivitäten, wie z.B. „Freunde treffen“ ebenso eine Rolle spielt. „Kino“ wird zwar nur von 9,8% der Jugendlichen als regelmäßige Tätigkeit genannt, insgesamt benennen jedoch 80,8% der Befragten in ihrer Freizeit „ab und zu“ oder häufig ins Kino zu gehen, was eine Vergleichsweise hohe Nennung ist. Einen hohen Stellenwert nehmen auch „Unternehmungen mit der Familie“ ein: Insgesamt geben 95,1% der Jugendlichen an, dieser Tätigkeit nachzugehen. Einen, im Vergleich zu anderen ländlichen Erhebungskommunen, hohen Wert erhält auch „Spazieren, Wandern, Ausflüge“ mit zwar nur 18,9% regelmäßiger Nennungen, jedoch mit 82,9% der Gesamtnennungen.



Die Nennung „Freizeitsport“ bezieht sich auf alle Sportarten ohne eine Vereinsbindung, wie z.B. Fußballspielen mit Freunden, Schwimmen, Skaten etc. und wird von fast der Hälfte der Befragten (43,9%) als regelmäßig benannt. 82,2% der Jugendlichen insgesamt geben Freizeitsport als wichtige Freizeitaktivität an. Hingegen wird „Sport im Verein“ zwar regelmäßig von 43,9% der Jugendlichen genannt, findet aber weniger Platz in den Gesamtnennungen (häufig und ab und zu: 54,4%).

Computerspiele finden, unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Merkmale, bei den Jungen mehr Beachtung als bei den Mädchen. Insgesamt geben 41,1% der

Befragten an, regelmäßig Computer zu spielen. 68,8% spielen insgesamt „häufig“ oder „ab und zu“ Computer. Die wichtigsten Themenfelder der Jugendlichen in der Freizeitgestaltung sind „Freunde“ „Medien“ (Internet/Musik hören/TV/Computerspiele) und „Sport“ (Freizeitsport/Vereinssport) sowie „Einkaufen/Shoppen“. Kirchliche Aktivitäten werden von insgesamt 49,8% der Befragten genannt, hierzu können aber auch Nennungen über den Konfirmandenunterricht oder Moscheebesuche gezählt werden. 15,1% der Jugendlichen engagieren sich ehrenamtlich. Insgesamt geben 17,6% der Jugendlichen an, ein Jugendzentrum zu besuchen. Lediglich 5,9% zählen sich zu den regelmäßigen Besucher/-innen.

Freizeittätigkeiten
 „Kreuze an, wie oft Du folgenden Tätigkeiten in Deiner Freizeit nachgehst“

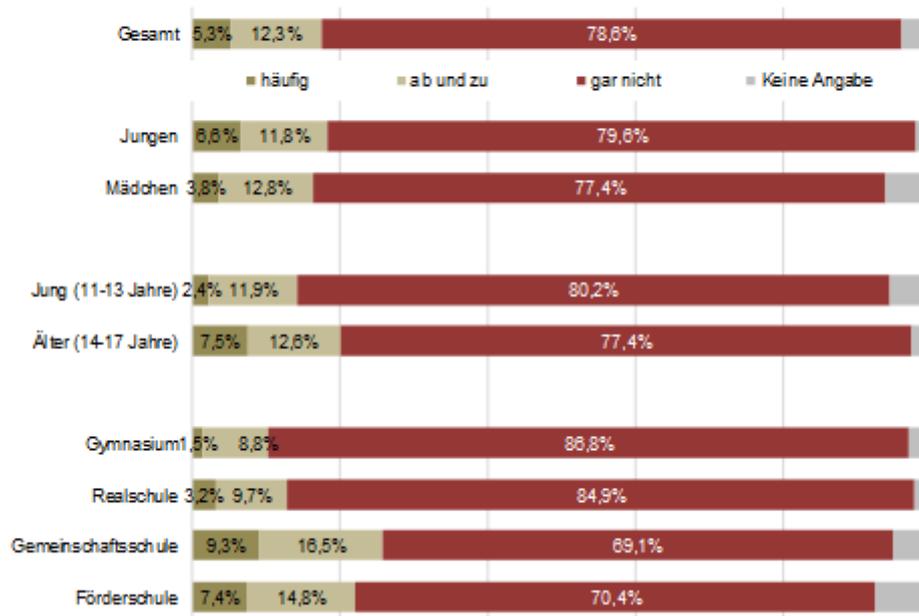
Ranking der fünf beliebtesten Freizeittätigkeiten (Nennungen „häufig“ absteigend sortiert) im soziodemografischen Vergleich
 Basis: Alle Befragten, n=285

	GESAMT	Jungen	Mädchen	11-13 Jahre	14-17 Jahre	Gymnasium	Real-schule	Gemein-schafts-schule	Förder-schule
1.	Musik hören	Ins Internet gehen	Musik hören	Musik hören	Ins Internet gehen	Musik hören	Ins Internet gehen	Ins Internet gehen	Musik hören
2.	Ins Internet gehen	Musik hören	Ins Internet gehen	Ins Internet gehen	Musik hören	Sport im Verein	Musik hören	Musik hören	Ins Internet gehen
3.	Mit Freunden treffen	Computerspiele	Mit Freunden treffen	Mit Freunden treffen	Mit Freunden treffen	Ins Internet gehen	Mit Freunden treffen	Mit Freunden treffen	Mit Freunden treffen
4.	Fernsehen	Mit Freunden treffen	Fernsehen	Fernsehen	Fernsehen	Fernsehen	Freizeit-sport	Computerspiele	Fernsehen
5.	Freizeit-sport	Freizeit-sport	Sport im Verein	Sport im Verein	Computerspiele	Computerspiele	Sport im Verein	Fernsehen	Shoppen

Betrachtet man das Ranking der regelmäßig benannten Freizeittätigkeiten im soziodemografischen Vergleich, lässt sich erkennen, dass kaum schulformspezifische Unterschiede auffallen. „Freunde treffen“ „Sport“ sowie „Medien“ sind bei allen Jugendlichen gleich beliebt und variieren nur wenig in den jeweiligen Rankingplätzen. Geschlechtsspezifische Unterschiede lassen sich in Hinblick auf die Computerspielnutzung erkennen. In den Top Fünf Nennungen der Mädchen sind Computerspiele nicht wiedergegeben, bei den Jungen stehen sie hingegen auf Platz 3.

Tätigkeiten in Deiner Freizeit: Kategorie „Jugendzentrum/ Jugendtreff/ Jugendräume/ Jugendkeller besuchen“

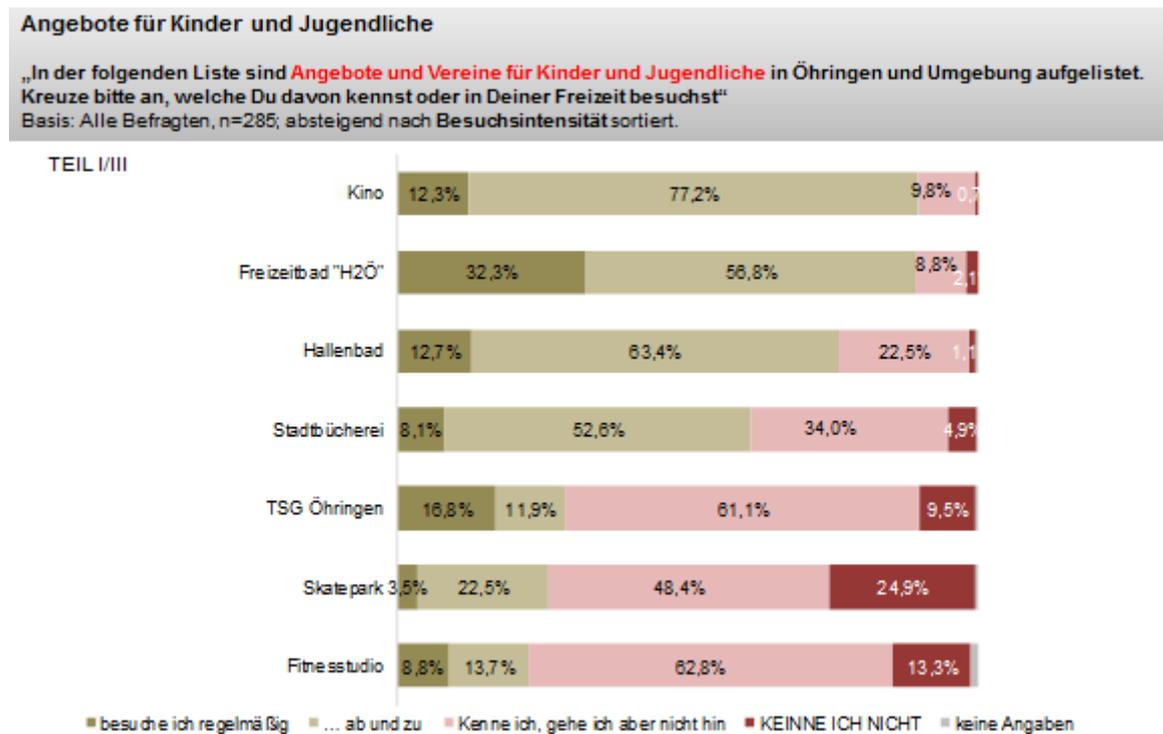
Basis: Alle Befragten, n=285



Mit 17,6% der Jugendlichen, die eine Jugendeinrichtung besuchen, liegt Öhringen über dem bundesweiten Durchschnitt (rund 10% der Jugendlichen zählen sich zu Besucher/-innen eines Jugendzentrums) (Calmbach et al. 2012). 12,3% der Befragten gehören dabei zu den unregelmäßigen Besucher/-innen, zu denen auch jene zählen, die an einzelnen Workshops oder Events etc. teilnehmen.

Hinsichtlich der Altersgruppe zeigt sich, dass 20,1% der Besucher/-innen zwischen 17 und 19 Jahren alt sind und somit die hauptsächliche Nutzergruppe ausmachen. Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 13 Jahren (14,3%) zählen weniger zu den Besucher/-innen von Jugendeinrichtung. Der Anteil der männlichen Besucher ist mit 18,4% leicht überproportional zu den Mädchen (16,6%) vertreten. Im Vergleich der Schulformen zeigt sich, dass die Schüler/-innen der Gemeinschaftsschule (23,8%) den größten Teil der Besucher/-innengruppe ausmachen.

Angebote für Kinder und Jugendliche



Die abgefragten Angebote werden von einigen Jugendlichen besucht, jedoch eher unregelmäßig. Das „Kino“ als beliebtestes Angebot wird von insgesamt 89,5% der Befragten „häufig“ und „ab und zu“ besucht. Auf Platz zwei stehen das Freizeitbad „H2Ö“ mit 89,1% der Besucher/-innen sowie das Hallenbad (76,1%). Die Stadtbücherei wird von insgesamt 70,7% der Befragten besucht. Hiervon geben knapp 52,6% an, ein Besuch fände eher gelegentlich statt. Die Beliebtheit der Stadtbücherei stellt jedoch im Vergleich zu Ergebnissen aus anderen Erhebungskommunen einen interessanten Unterschied dar. Das Jugendzentrum „Bunker“ zählt zu den bekanntesten und meist besuchten Jugendeinrichtungen in Norderstedt. Insgesamt geben 5,6% an, die Einrichtungen täglich bis mehrmals pro Woche zu besuchen. Weitere 8,7% fallen auf einen Besuch ein bis zwei Mal pro Monat. Die abgefragten Jugendeinrichtungen (nicht in Grafik enthalten) scheinen dem Großteil der Jugendlichen weniger bekannt zu sein. In Öhringen sind es eher kommerzielle Angebote, die regelmäßig genutzt werden, wie z.B. Schwimmbäder oder Kinos. Die geringere Besuchsquote der Jugendeinrichtungen kann insbesondere hier mit dem geringen Bekanntheitsgrad der Angebote zusammenhängen, nicht mit einer expliziten Ablehnung derer.

Angebote für Kinder und Jugendliche

„In der folgenden Liste sind Angebote und Vereine für Kinder und Jugendliche in Öhringen und Umgebung aufgelistet. Kreuze bitte an, welche Du davon kennst oder in Deiner Freizeit besuchst“

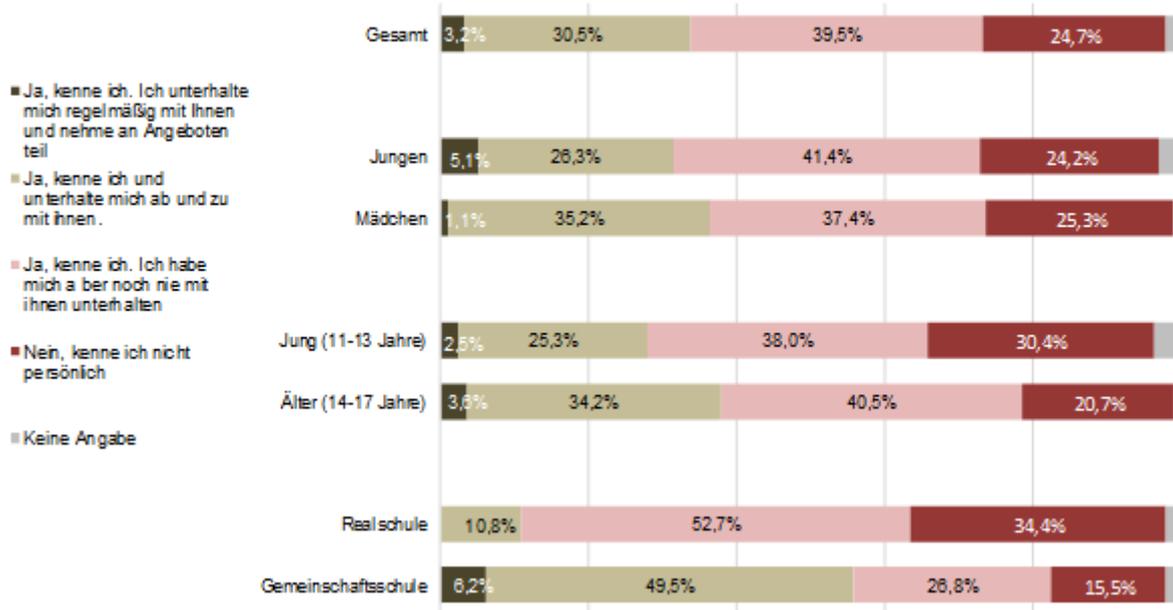
Ranking der vier beliebtesten Angebote (Nennungen „besuche ich regelmäßig“ absteigend sortiert) im soziodemografischen Vergleich Basis: Alle Befragten, n=285

	GESAMT	Jungen	Mädchen	11-13 Jahre	14-17 Jahre	Gymnasium	Realschule	Gemeinschaftsschule	Förderschule
1.	Freizeitbad „H2Ö“	Freizeitbad „H2Ö“							
2.	TSG Öhringen	TSG Öhringen	Hallenbad	TSG Öhringen	TSG Öhringen	TSG Öhringen	TSG Öhringen	Hallenbad	Kino
3.	Hallenbad	Kino	Musikschulen	Hallenbad	Fitnessstudio	Musikschulen	Kino	Fitnessstudio	Hallenbad
4.	Kino	Hallenbad	Kino	Kino	Kino	Stadtbücherei	Hallenbad	Kino	Stadtbücherei

Bei Betrachtung der regelmäßig frequentierten Angebote im soziodemografischen Vergleich fällt auf, dass auch hier unabhängig von Schulform, Alter und Geschlecht das Freizeitbad „H2Ö“ das beliebteste Angebot bei Kindern und Jugendlichen in Öhringen ist. Des Weiteren stark genutzt ist bei Realschüler/-innen sowie Schüler/-innen des Gymnasiums der Sportverein „TSG“. Die Stadtbücherei wird sowohl von Gymnasiasten, als auch von Förderschüler/-innen regelmäßiger besucht.

Kennst du die Schulsozialarbeiter_innen an Deiner Schule persönlich und hast Dich schon mal persönlich mit ihr/ihm unterhalten?

Basis: Alle Befragten der Real- und Gemeinschaftsschule, n=190



Von den vier teilnehmenden Schulen verfügen die Real- sowie die Gemeinschaftsschule über Angebote der Schulsozialarbeit. Insgesamt geben 24,7% der Befragten an, bisher keine Berührungspunkte mit den Schulsozialarbeiter/-innen an ihrer Schule gehabt zu haben. 75,3% der Schüler/-innen sind diese aber bekannt. 3,2% nehmen regelmäßig an Angeboten der Schulsozialarbeit oder an Beratungsgesprächen teil. 30,5% geben an, dass sie gelegentlich an diesen Angeboten teilnehmen. Da einige Projekte der Schulsozialarbeit übergreifend im Klassenverband stattfinden erklärt sich die hohe Anzahl der gelegentlichen Nutzung der Angebote. Während die Schüler/-innen der Gemeinschaftsschule zu 6,2% in regelmäßigem Kontakt zur Schulsozialarbeit stehen, geben von der Realschüler/-innen 0% an. Dies lässt sich auf, ein an der Gemeinschaftsschule durchgeführtes, Projekt zur Berufsberatung zurückführen, an dem in regelmäßigen Intervallen Schüler/-innen beteiligt sind. Der Anteil von unterschiedlichen Altersgruppen ist weitestgehend ausgeglichen, während der Anteil der Jungen, die an regelmäßigen Angeboten teilnehmen, leicht überwiegt

Besuch der Schulsozialarbeiter_innen

Die drei meist besuchten Angebote/Projekte der Schulsozialarbeit an Real- und Gemeinschaftsschule im soziodemografischen Vergleich
 Basis: Alle Befragten der Real- und Gemeinschaftsschule, n=190

„In der folgenden Liste sind Angebote und Projekte der Schulsozialarbeiter_innen an Deiner Schule aufgelistet. Kreuze bitte an, welche Du davon kennst oder besuchst“

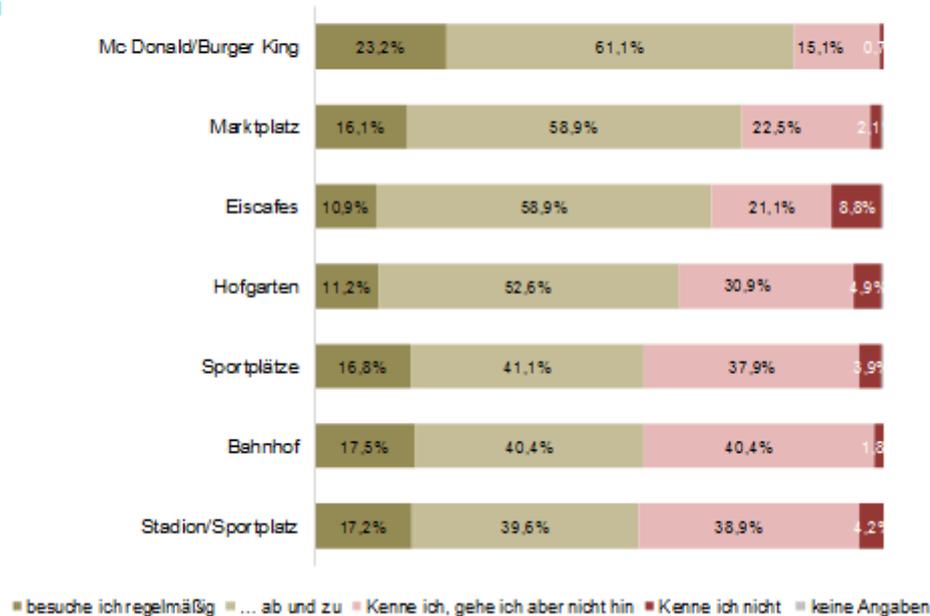
	GESAMT	Jungen	Mädchen	11-13 Jahre	14-17 Jahre	Realschule	Gemeinschaftsschule
1.	Projekte mit der Klasse zum Thema Medien	Hilfe bei Bewerbungen/ Berufsberatung	Projekte mit der Klasse zu Gewalt/Sucht	Projekte mit der Klasse zu Gewalt/Sucht	Hilfe bei Bewerbungen/ Berufsberatung	Projekte mit der Klasse zu Gewalt/Sucht	Hilfe bei Bewerbungen/ Berufsberatung
2.	Projekte mit der Klasse zu Gewalt/Sucht	Projekte mit der Klasse zum Thema Medien	Projekte mit der Klasse zum Thema Medien	Projekte mit der Klasse zum Thema Medien	Praktikumsbegleitung	Projekte mit der Klasse zum Thema Medien	Praktikumsbegleitung
3.	Hilfe bei Bewerbungen/ Berufsberatung	Projekte mit der Klasse zu Gewalt/Sucht	Praktikumsbegleitung	Soziales Kompetenztraining	Projekte mit der Klasse zu Gesundheit/Ernährung/Sexualität	Soziales Kompetenztraining	Sprechstunde bei persönlichen und schulischen Fragen

Die Ergebnisse zeigen eine Übersicht an welchen Angeboten der Schulsozialarbeit die befragten Jugendlichen teilnehmen. Insgesamt zeigen sich Projekte und Angebote, die im Klassenverband durchgeführt werden als meist besuchtes Angebot. Die Schwerpunkte der einzelnen Schulen (Realschule: Suchtprävention; Gemeinschaftsschule: Hilfe bei Bewerbungen) zeigen sich hier plausibel auf Platz eins im Ranking. Die Sprechstunde zu persönlichen und schulischen Fragen wird vorrangig in der Gemeinschaftsschule wahrgenommen.

Orte und Treffpunkte

Orte und Treffpunkte
 „In der folgenden Liste sind **Orte und Treffpunkte** für Kinder und Jugendliche in Öhringen und Umgebung aufgelistet. Kreuze bitte an, welche Du davon kennst oder in Deiner Freizeit besuchst“
 Basis: Alle Befragten, n=285; absteigend nach Besuchintensität sortiert.

TEIL I/II

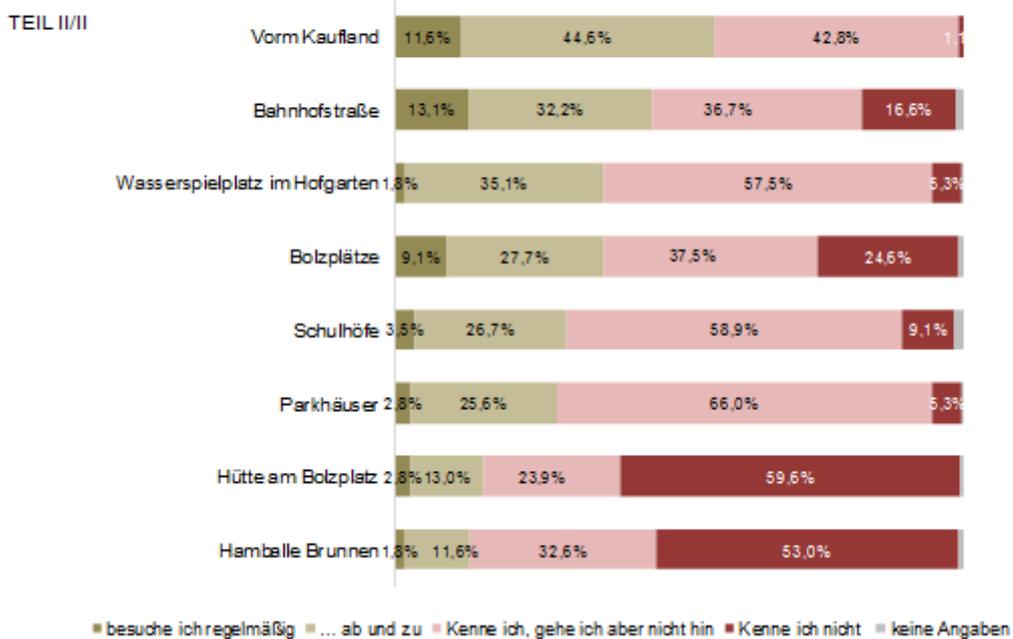


Als beliebtester Treffpunkt zeigen sich in Öhringen Fastfoodrestaurants: 84,3% geben an sich gelegentlich oder regelmäßig bei „Mc Donalds“ oder „Burger King“ zu treffen, Hierbei steht nicht nur der Verzehr von Speisen im Vordergrund, sondern es handelt sich hier vorwiegend auch um einen informellen Treffpunkt zum „Freunde treffen“ (Vergleiche auch: Ergebnisse Nadelmethode). Ebenso finden Eiscafé eine Beachtung als informellen Treffpunkt.

Der Marktplatz zählt ebenfalls mit 75% der Nutzer/-innen zu den beliebtesten Treffpunkten. Der Bahnhof in Öhringen wird zwar von den Jugendlichen für den öffentlichen Personen Nahverkehr genutzt, zählt aber zu einem gewissen Grad ebenso zu den informellen Treffpunkten. 17,2% der Befragten geben an, den Sportplatz am Stadion regelmäßig aufzusuchen, 16,8% nutzen weitere Sportplätze regelmäßig sowie 9,1% weitere Bolzplätze.

Orte und Treffpunkte

„In der folgenden Liste sind **Orte und Treffpunkte** für Kinder und Jugendliche in Öhringen und Umgebung aufgelistet. Kreuze bitte an, welche Du davon kennst oder in Deiner Freizeit besuchst“
 Basis: Alle Befragten, n=285; absteigend nach Besuchsintensität sortiert.



Die weiteren abgefragten Treffpunkte sind einem Großteil der Jugendlichen bekannt, werden aber weniger von ihnen besucht. Der Treffpunkt „vor dem Kaufland“ ist von insgesamt 56,2 % der Jugendlichen besucht. Die Bahnhofstraße suchen insgesamt 46,3% regelmäßig oder gelegentlich auf. Die Nennungen derer, die die weiteren Orte regelmäßig aufsuchen liegen durchgängig bei unter 10%.

Für Öhringen insgesamt, lässt sich feststellen, dass die abgefragten Orte und Treffpunkte in der Regel bekannter sind, als viele Angebote der Kinder- und Jugendarbeit. Informelle Treffpunkte werden zu einem großen Teil von den Befragten regelmäßig aufgesucht. Erfahren sie eine gelegentliche Nutzung, dann trotzdem von einer großen Anzahl der Jugendlichen. Die genannten Treffpunkte werden durch einige Aussagen der Nadelmethode erneut bestätigt und darüber hinaus mit Kommentaren über den Grund der jeweiligen Nutzung versehen (siehe unten).

Orte und Treffpunkte

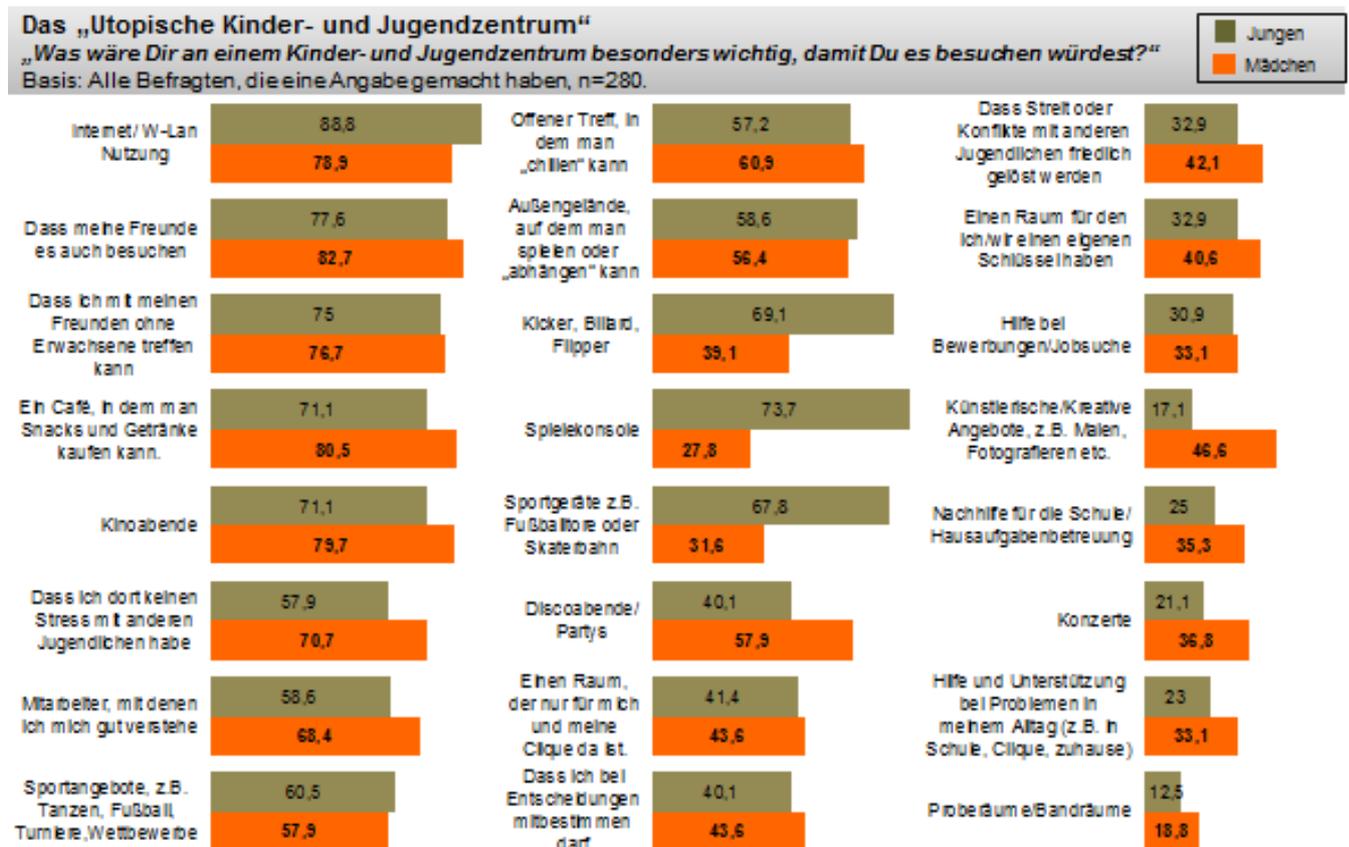
Ranking der fünf beliebtesten Orte und Treffpunkte (Nennungen „besuche ich regelmäßig“ absteigend sortiert) im soziodemografischen Vergleich
Basis n=285

„In der folgenden Liste sind Orte und Treffpunkte für Kinder und Jugendliche in Öhringen und Umgebung aufgelistet. Kreuze bitte an, welche Du davon kennst oder in Deiner Freizeit besuchst“

	GESAMT	Jungen	Mädchen	11-13 Jahre	14-17 Jahre	Gymnasium	Real- schule	Gemein- schafts- schule	Förder- schule
1.	Mc Donald/ Burger King	Sport- plätze	Mc Donald/ Burger King	Stadion/ Sportplatz	Mc Donald/ Burger King	Sport- plätze	Mc Donald/ Burger King	Mc Donald/ Burger King	Bahnhof
2.	Bahnhof	Mc Donald/ Burger King	Bahnhof	Sport- plätze	Marktplatz	Mc Donald/ Burger King	Sport- plätze	Vorm Kaufland	Marktplatz
3.	Stadion/ Sportplatz	Stadion/ Sportplatz	Marktplatz	Mc Donald/ Burger King	Bahnhof	Bolzplätze	Stadion/ Sportplatz	Marktplatz	Stadion/ Sportplatz
4.	Sport- plätze	Bahnhof	Eiscafes	Bahnhof	Vorm Kaufland	Stadion/ Sportplatz	Marktplatz	Stadion/ Sportplatz	Eiscafes
5.	Marktplatz	Bolzplätze	Hofgarten	Marktplatz	Sport- plätze	Eiscafes	Bahnhof	Bahnhof	Bahnhof- straße

Im Ranking der meist besuchten Treffpunkte im soziodemografischen Vergleich, zeigt sich, dass es vorrangig die älteren Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren sind, die die Fastfoodrestaurants „Mc Donalds“ und „Burger King“ sehr häufig frequentieren. Außer bei Schüler/-innen der Förderschule sind die Restaurants bei Jugendlichen aller Schulformen in etwa gleich beliebt. Es fällt auf, dass die beliebtesten Treffpunkte der Jungen Sportplätze sind, während sie in den Top Five Nennungen der Mädchen auf Platz fünf liegen

Utopisches Jugendzentrum



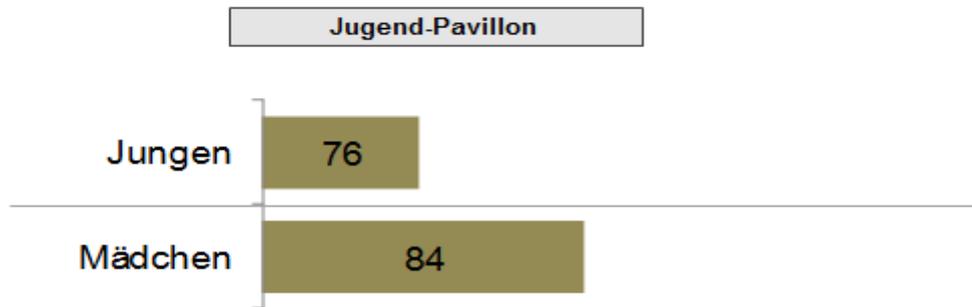
Bei den Wünschen der Befragten für ein utopisches Jugendzentrum steht an erster Stelle ein Internetanschluss und freies W-Lan rund mit 80% der Nennungen. Auf Platz zwei befindet sich das wichtige Kriterium „dass Freunde das Jugendzentrum auch besuchen“.

Die zusammenfassend wichtigsten Kriterien für den Besuch eines Jugendzentrums stellen u.a. soziale Faktoren, wie z.B. Mitarbeiter/-innen oder Freunde dar. Es stehen eher atmosphärische Kriterien im Vordergrund als eine konkrete Angebotspalette sowie z.B. einen Ort, an dem man ohne pädagogisierte Aufsicht Zeit mit Freunden verbringen kann (75/76,7%) oder eine „stressfreie Atmosphäre“, ohne Konflikte mit anderen Jugendlichen (57,9/70,7%). Auf Platz vier wird jedoch von 71,1% der Jungen und 80,5% der Mädchen ein Café genannt, in dem man Snacks und Getränke erwerben kann. Auch ein Kinoangebot ist stark gefragt (71,1%/79,7%). Insgesamt bejaht etwas weniger als die Hälfte der Jugendlichen die meisten der abgefragten Kriterien. Weniger Beachtung finden z.B. Bandräume zum Musizieren, Konzerte oder aber auch Nachhilfe für schulische Aufgaben.

Betrachtet man geschlechtsspezifische Unterschiede wird deutlich, dass Jungen in einigen Punkten andere Ansprüche an ein Jugendzentrum haben als Mädchen. Besonders deutlich wird der Unterschied bei dem Bedarf an Sportgeräten. Hier nennen 67,5% der Jungen eine solche Ausstattung als wichtig, während nur 31,6%

der Mädchen Sportgeräte als wichtig empfinden. Kicker, Billard und Flipper werden ebenfalls von 69,1% der Jungen bevorzugt. 73,7% der Jungen wünschen sich eine Spielekonsole in der Jugendeinrichtung, während nur 27,8% der Mädchen diesen Wunsch angeben. Bei kreativen und künstlerischen Angeboten haben mehr Mädchen den Anspruch an eine Jugendeinrichtung: 46,1% der Mädchen zu 17,1% der Jungen. Bei der Unterscheidung nach Altersstufen werden keine signifikanten Unterschiede deutlich. Interessant ist jedoch, dass die jüngere Altersgruppe zwischen 11 und 13 Jahren in allen Bereichen höhere Ansprüche an eine utopische Jugendeinrichtung stellt, als die Gruppe der 14- bis 19-jährigen.

2.2 Ergebnisse Nadelmethode



160 Jugendliche haben den Jugendpavillon mit einer Nadel gekennzeichnet und Ihre Wünsche notiert. Die Kommentare werden im Originalzitat wiedergegeben und wurden in folgende Themenbereiche gegliedert:

- Rahmenbedingungen
- Medien
- Angebote und Aktionen
- Räumlichkeiten/ Ausstattung
- Essen/ gastronomisches Angebot
- Soziales Klima
- Partizipation
- Atmosphäre und Ambiente

Auf die Frage, ob der geplante Jugendpavillon sowie sein Standort bekannt seien, antworteten 76 Jungen und 84 Mädchen mit „ja“ und markierten diesem mit einer Nadel. Nach Geschlecht differenziert wurden die aussagen einzelnen Themenfeldern zugeordnet.

Wünsche für den Jugend-Pavillon

Rahmenbedingungen	
♂	<ul style="list-style-type: none"> • alleine ohne Erwachsenen sein (5 Nennungen) • kein nerviges Personal • freier Eintritt • Pause machen • Ausschilderung
♀	<ul style="list-style-type: none"> • Busse, die auch später vom <u>Zwetschgenwäldle</u> hoch und runter fahren • mehr Informationen • gute Mitarbeiter • lustige Betreuer

Betreffend der konzeptionellen Rahmenbedingungen eines Jugend-Pavillons werden zwar hauptsächlich Einzelnennungen getätigt, diese enthalten aber interessante

Hinweise für eine konzeptionelle Umsetzung. Fünf Nennungen der Jungen beinhalten eine Möglichkeit, sich ohne Erwachsene mit Freunden treffen zu können und unterstreichen somit die Ergebnisse des Fragebogens. Eine weitere Nennung bezieht sich diesbezüglich auf „kein nerviges Personal“. Auch zwei Nennungen der Mädchen beziehen sich auf angenehme Mitarbeiter/-innen. Für ein Mädchen ist es besonders wichtig, dass eine ausreichende Busanbindung an das Jugendzentrum besteht.

Medien	
♂	<ul style="list-style-type: none"> •W-LAN (26 Nennungen) •Spielekonsole (10 Nennungen), •Zocken •Fernseher zum Zocken •Fernseher
♀	<ul style="list-style-type: none"> • W-LAN(19 Nennungen) • Raum fürs Zocken

Auch in den Antworten der Nadelmethode fallen insgesamt 45 Nennungen auf kostenfreies W-Lan. Von den männlichen Befragten wird außerdem der Wunsch nach Spielekonsolen und Computerspielen geäußert (12 Nennungen), hingegen wünscht sich ein Mädchen einen „Raum fürs Zocken“.

Wünsche für den
Jugend-Pavillon

Angebote und Aktionen



- Disco /Feiern (3 Nennungen)
- Freizeitaktivitäten (2 Nennungen)
- Ausflüge
- Unterhaltung
- Musik
- Bands
- Fußball
- Kino



- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Musik (4 Nennungen), • tanzen (2 Nennungen) • Freizeitangebote (2 Nennungen) • Kreatives Angebot • Sportangebote • Tiere • Veranstaltungen wie gemeinsame Abende • Ausflüge • Unterhaltung • gemeinsame Pizzaabende • Party/Disco | <ul style="list-style-type: none"> • Malen und Photographieren • Nachhilfe/Hausaufgabenbetreuung • Musikschule • kostenloses Fitness • Konzerte • Kinoabende • coole Projekte • Workshops |
|---|---|

Die Nennungen der einzelnen Wünsche nach bestimmten Angeboten fallen ausgesprochen vielfältig aus. Möglichkeiten zum Feiern. Freizeitangebote, Projekte und Unterhaltung im Allgemeinen werden von sieben befragten genannt. Sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen besteht der Wunsch nach Disco- oder Partyabenden. Sportangebote werden insgesamt von vier Jugendlichen genannt. Einzelne Nennungen fallen auf musikalische Angebote, Kino, Konzerte oder Ausflüge. Die Nennungen spielen im großen Maße die Aussagen der Erhebung durch den Fragebogen wieder.

Wünsche für den
Jugend-Pavillon

Räumlichkeiten/Ausstattung



- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • viel Platz (5 Nennungen); • geteilte Räume für Cliquen, wo man chillen kann (4 Nennungen) • Billard (4 Nennungen) • Kicker (3 Nennungen) • ein Reck (2 Nennungen) • Fitnessstudio | <ul style="list-style-type: none"> • eigenen Raum mit den Jungs • Tischtennisplatte • Musikanlage • Größeres freies Gebiet wie z.B. kleiner Park • Sportanlagen • Sofa, Chillraum |
|--|---|



- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Partyräume zum Feiern (9 Nennungen) • Chillecke (2 Nennungen) • einen Raum mit meinen Freundinnen (2 Nennungen); • Aufgeteilte Räume, die Cliquen selber gestalten können • Fitnessraum • Tischkicker | <ul style="list-style-type: none"> • mehrere Räume für verschiedene Gruppen/aufgeteilte Räume • Swimming Pool • Leinwand • Grattispiele • Kunstraum • Bücherei • Ateliers, Fotoräume |
|--|---|

Zum Thema „Räumlichkeiten und räumliche Ausstattung“ fallen fünf Nennungen auf ein großes, geräumiges Jugendzentrum, zusätzlich werden von acht Jugendlichen Räume genannt, die man separat mit dem eigenen Freundeskreis nutzen darf. Billard und Kicker erhalten fünf Nennungen der Jungen. Neun Mädchen legen Wert auf „Partyräume“. Zusammenfassend scheint eine funktionale Aufteilung und geräumige Ausstattung von hoher Wichtigkeit zu sein.

Essen / gastronomisches Angebot	
♂	<ul style="list-style-type: none"> •kostenlos essen (7 Nennungen); •Snacks und Getränke (3 Nennungen); •Kfc (Fastfoodkette) •Cafeteria,
♀	<ul style="list-style-type: none"> • kleine Snacks und Getränke (8 Nennungen) • Essen (2 Nennungen), • einen Automaten zum Essen kaufen • Kfc (Fastfoodkette) • Cafeteria

Insgesamt beziehen sich 23 Nennungen auf ein gastronomisches Angebot in unterschiedlicher Form. Dabei zeigen sich Wünsche nach kostenloser Verpflegung, aber auch nach einem Automaten, an dem man sich selbstständig Speisen beschaffen kann sowie auch ein Cafeteria-Modell. Zwei Nennungen fallen auf das Angebot einer Fastfoodkette im Jugendzentrum.

Soziales Klima



- Dass da nicht so viele Asis rumhängen
- kein Streit
- Freunde müssen hin
- das Freunde kommen
- dass es nicht nur von einer Clique benutzt wird
- Dass es nicht in der Gegend von Gangs ist



- Gerechtigkeit
- dass man da sitzen kann, ohne gestört zu werden
- angenehme Gesellschaft
- keinen Streit
- mit Freunden treffen und Spaß haben
- viel Spaß
- Dass man sich ungestört Treffen kann
- dass man dort nicht geärgert
- freundliche Leute
- keine Jugendlichen, die den Pavillon verschmutzen oder zerstören

Auch hier zeigt sich das zentrale Kriterium, das Gleichaltrige und Freunde die Einrichtung besuchen, als ausschlaggebend (Vier Nennungen). Besonderen Wert legen die Jugendlichen aber auf eine angenehme, konfliktfreie Atmosphäre. Acht Nennungen beziehen sich darauf, dass von den Jugendlichen als unangenehme oder störende Personen wahrgenommen werden (z.B. Asis, Gangs, andere Cliquen) sich nicht im Jugend-Pavillon aufhalten sollten. Gleichzeitig soll eine ungestörte Atmosphäre entstehen und nicht eine Clique den gesamten Raum für sich beanspruchen.

**Wünsche für den
Jugend-Pavillon**

Partizipation	
♂	<ul style="list-style-type: none"> • mehr auf die Wünsche der Jugendlichen eingehen
♀	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgeteilte Räume , die Cliques selber gestalten können, • Dass es schön aussieht und wir mit gestalten können

Insgesamt fallen drei Nennungen aufn Mitbestimmungsrecht und Möglichkeiten zur Partizipation. Auch hier spielen vor allem die Räumlichkeiten und die „Möglichkeiten sie nach Wunsch aufzuteilen oder zu gestalten eine Rolle.

**Wünsche für den
Jugend-Pavillon**

Atmosphäre/ Ambiente	
♂	<ul style="list-style-type: none"> • dass es schön ist • gemütliche Einrichtung,
♀	<ul style="list-style-type: none"> • schön, freundliches Ambiente • Dass es schön aussieht und wir mit gestalten können • offener Ort • dass es cool wird • modern

Eine jugendgerechte, gemütliche Einrichtung, eine „schöne Gestaltung“ sowie ein offener, einladender Ort werden von insgesamt 7 Schüler/-innen genannt. Konkrete Vorschläge zur Gestaltung machen sie dabei nicht,

Treffpunkte IV/IV



	Ö-Center	Vor dem Kaufland
♂	<ul style="list-style-type: none"> • Shoppen; Weil es dort viele Sachen gibt; Viele Orte zum Einkaufen und Treffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Freunde treffen; einfach ,weil es viele Läden im Umkreis gibt (Döner, Pizza und Co.)
♀	<ul style="list-style-type: none"> • um zu chillen; ins Ö-Café gehen; Freunde treffen (3x); da kann man rumschlendern; Eis essen, shoppen; Man kann viele unterschiedliche Dinge kaufen; Ich mag Shoppen und lese gern 	<ul style="list-style-type: none"> • Shoppen; nach Heilbronn chillen
♂	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Fahrradweg ohne Laternen 	<ul style="list-style-type: none"> • voll viele Bettler; dort treiben sich zwielichtige Gestalten rum; da sind immer Alkoholiker
♀	<ul style="list-style-type: none"> • - 	<ul style="list-style-type: none"> • viele Asylanten, die einen anstarren; da ist zu voll; da es dort oft betrunkene Leute gibt; verschmutzt; die Kassiererinnen sind nicht nett und es ist nicht schön da Einkaufen zu gehen; weil da Leute rauchen usw.

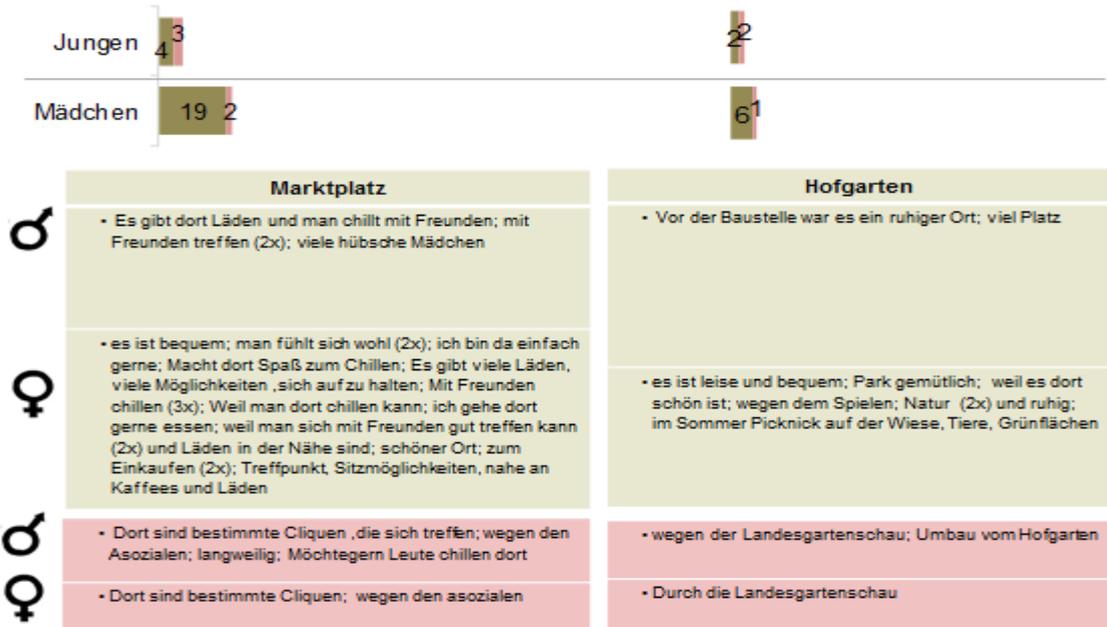
Das „Ö-Center“ wird von insgesamt 15 Befragten positiv als Treffpunkt markiert. Als Gründe werden sowohl „Shoppen/Einkaufen“ als auch die Möglichkeiten zum „Freunde treffen“ oder „Chillen“ genannt. Der gezielte Einkauf von Waren scheint hier also nicht im Vordergrund zu stehen, sondern vielmehr eine Erlebniswelt, die gemeinsam mit Freunden geteilt werden kann. Ebenso wird der Treffpunkt „vor dem Kaufland“ vor allem durch seine unterschiedlichen Möglichkeiten gelobt, wie z.B. Fastfoodrestaurants. Gleichzeitig markieren jedoch acht Jugendliche diesen Ort als negativ, da sie Anstoß an gewissen Personen(-gruppen) nehmen, die sich dort aufhalten, wie z.B. von ihnen bezeichnete „Bettler“ oder „Asylanten“.

Treffpunkte: Fastfood Restaurants, Eiscafé, Bäckereien etc.

	McDonald's	Burger King/ King Kebab/ Manopizza/ Sakas Gyrosstube	Eiscafé
Jungen	21	10	5
Mädchen	16	6	7
♂	<ul style="list-style-type: none"> kann man sitzen und essen (4x); chillen (2x); man trifft sich dort mit Freunden (4x) und man kann dort essen und trinken; freies W-Lan (3x); gutes Essen (3x) essen und nebenbei quatschen; ich habe dort immer was zu essen; drinnen, wenn es kalt ist, gibt wenige andere Orte; Wenn man bisschen chillen will 	<ul style="list-style-type: none"> Freunde haben Bock drauf; gutes Essen; Hunger; Weil's geil schmeckt (4x); Treffpunkt Freunde; bester Dönerladen in der Stadt; weil es lecker schmeckt (2x) 	<ul style="list-style-type: none"> gutes Eis (3x); Eis essen
♀	<ul style="list-style-type: none"> Weil ich da rede und esse; Weil es lecker ist; Da kann man chillen und lecker essen (4x); weil ich mich dort mit Freunden treffe und mich mit ihnen unterhalte; Burger und Cola 	<ul style="list-style-type: none"> Weil es dort lecker ist und man chillen kann (2x); Gutes Essen 	<ul style="list-style-type: none"> wegen Eis- Milchshake; gutes Eis; kann man sich mit Freunden treffen; Chillen, reden, sitzen
♂	<ul style="list-style-type: none"> weil es fertig essen gibt 	<ul style="list-style-type: none"> -- 	<ul style="list-style-type: none"> --
♀	<ul style="list-style-type: none"> -- 	<ul style="list-style-type: none"> -- 	<ul style="list-style-type: none"> ekelhaftes Eis

Wie auch die Ergebnisse des Fragebogens, zeigen die der Nadelmethode, dass insgesamt gastronomische Angebote und Fastfoodrestaurants eine wesentliche Aufenthaltsqualität für Jugendliche in Öhringen haben. Alleine 37 Nennungen fallen auf die „McDonalds“ Filiale, insgesamt werden aber auch kleinere Bistros, Imbisse oder Eiscafé genannt. Durchgängig wird als positives Merkmal neben den Speisemöglichkeiten auch „Freunde treffen“ (9 Nennungen) als Möglichkeit genannt. Mc Donalds überzeugt zu dem durch ein kostenfrei zugängliches W-Lan Angebot (3 Nennungen)

Treffpunkte III/IV



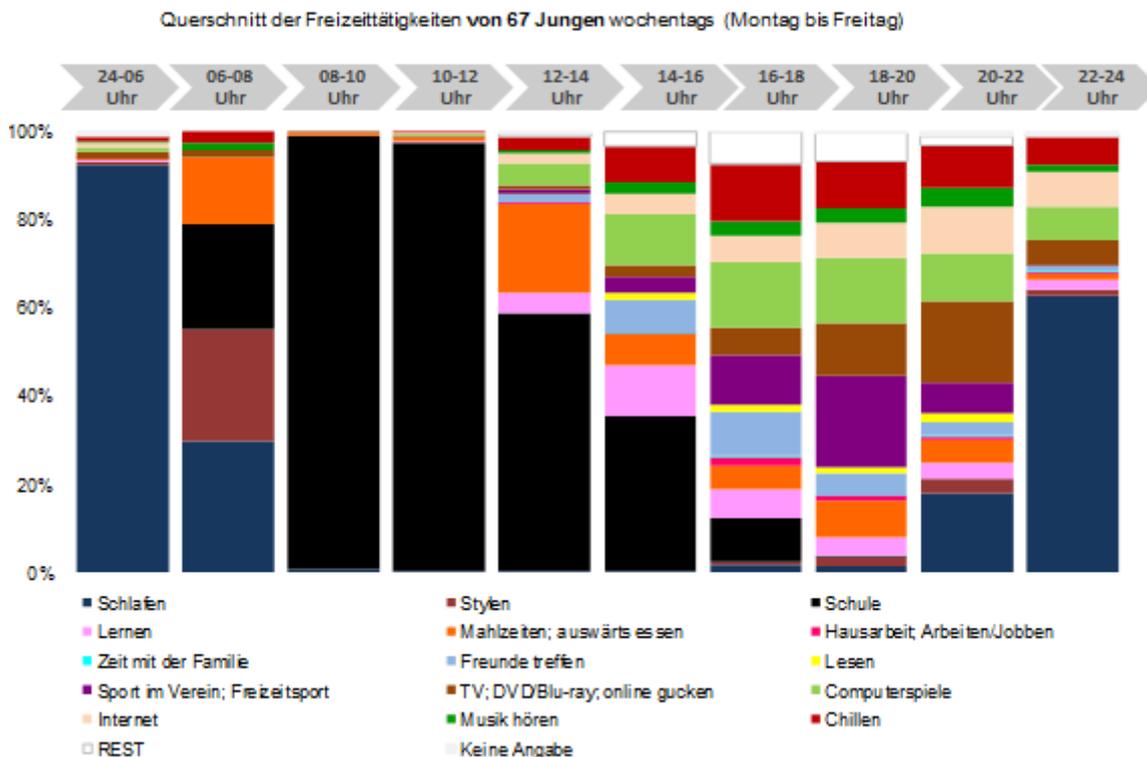
Der Marktplatz erhält insbesondere von den Mädchen eine positive Bewertung (19 Nennungen), aufgrund seiner positiven Atmosphäre, in der man sich „wohl fühlt“ und „chillen kann“. Hingegen fallen auch fünf Nennungen negativ aus, da bestimmte Cliques und Gruppen als störend empfunden werden. Insgesamt 8 Jugendliche nennen den Hofgarten als beliebten Treffpunkt.

Angebote

	Jungen	Mädchen	Kino	Bücherei	Freibad
	7	10		5	4
	1	0		1	0
♂			<ul style="list-style-type: none"> weil ich gerne ins Kino gehe; weil man da Filme gucken kann (2x); Man kann da mit Freunden Filme schauen (2x); Kino(2x); 	<ul style="list-style-type: none"> -- 	<ul style="list-style-type: none"> Weil ich da 1x pro Woche trainiere und auch gerne schwimme; Wasser ist nass; weil man schwimmen kann; ich schwimme gerne(2x); Man kann Freunde treffen, Spaß haben und schwimmen
♀			<ul style="list-style-type: none"> Kino, gute Beschäftigung; neue Filme anschauen, jeder weiß, wo es ist; Freunde Filme (2x); ich schaue gerne Filme; ich treffe dort Freunde; ich gehe gerne mit Freunden ins Kino 	<ul style="list-style-type: none"> ich lese gerne; weil es sehr viele Bücher gibt, die ich noch nicht gelesen habe; dort ist es immer ruhig und ich kann mir vieles ausleihen; kann ich interessante Bücher ausleihen und lesen (3x); weil ich dann keine Bücher kaufen muss; ruhig und Bücher; Ich fühle mich Sicher, wohl, stöbere nach Büchern, lese Bücher (1x); Ich lese gerne Bücher und Mangas, ich finde da auch Zeichenlehrmaterial 	<ul style="list-style-type: none"> macht Spaß (4x); Mit Freunden, weil es cool ist; Mit Freunden Rutschen; weil man sich dort treffen kann; wenn es warm ist (2x); Ich gehe immer im Sommer regelmäßig schwimmen; Weil ich gerne schwimme; Abkühlung (2x); Mit Freunden Spaß haben (4x); weil ich schwimmen liebe; Freibad-Schön; weil es ein Freibad ist
♂♀			<ul style="list-style-type: none"> weil der Schirm klein ist (Holy); 	<ul style="list-style-type: none"> zu langweilig; ich lese nicht, zu viele Bücher, kein Bock; weil die Leute dumm sind 	<ul style="list-style-type: none"> viel zu viele Leute; es ist zu klein für Öhringen, aber es kommen voll viele Menschen; immer überfüllt (2x)
♀♂			<ul style="list-style-type: none"> -- 	<ul style="list-style-type: none"> Ich lese keine Bücher 	<ul style="list-style-type: none"> gehe ich nicht gerne hin, weil man da nicht braun wird; die Umkleiden für Schulen sind zu klein; weil es dort langweilig und klein ist (2x); zu wenig Angebote;

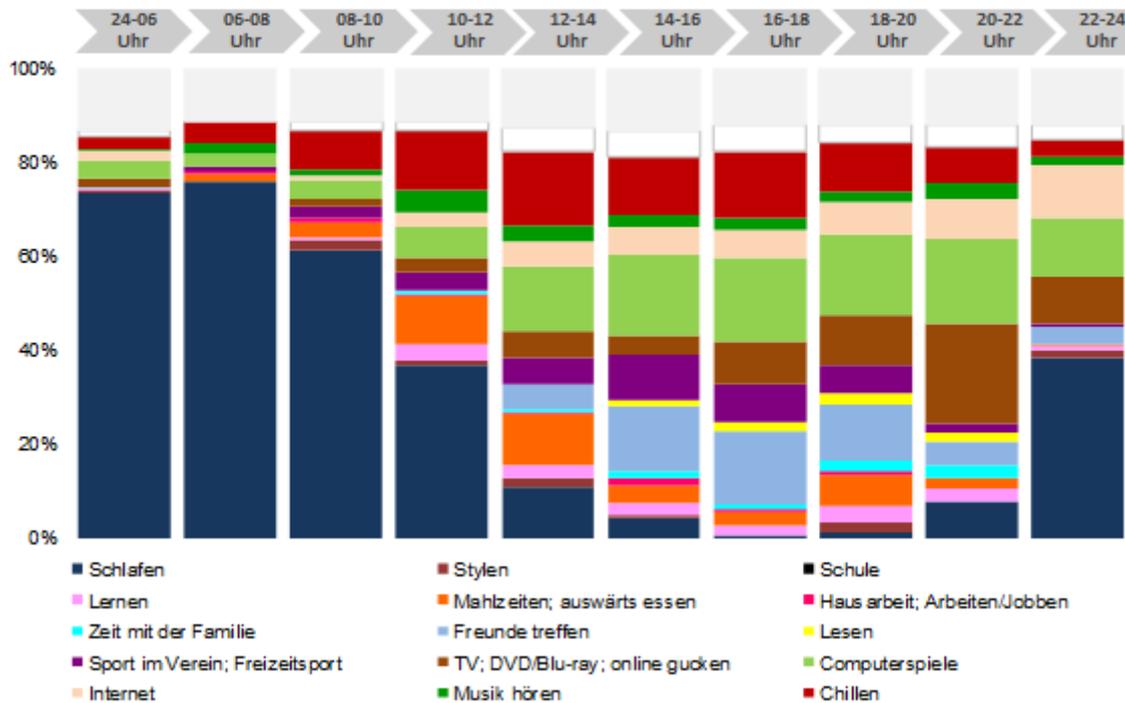
Ähnlich wie im Fragebogen werden auch hier die kommerziellen Angebot, wie das Kino oder Freibad stark positiv benannt. Das Freibad erhält insgesamt 29 positive Bewertungen, davon 23 von den Mädchen. Als Grund genannt werden die freizeitsportliche Aktivität „Schwimmen“ und sich mit „Freunden treffen“. Das Kino erhält insgesamt 17 Markierungen als beliebter Treffpunkt. Gemeinsam mit Freunden Filmeanschauen ist hier das häufigste Kriterium. Die Stadtbücherei erhält vor allem von den Mädchen Markierungen (Zehn Nennungen). Vorrangig wird die große Auswahl an Büchern genannt sowie eine angenehme Atmosphäre: „Ich fühle mich dort sicher und wohl“. Fünf Jungen bewerten die Stadtbücherei hingegen als „langweilig“ oder uninteressant.

2.3 Ergebnisse Zeitbudget



35

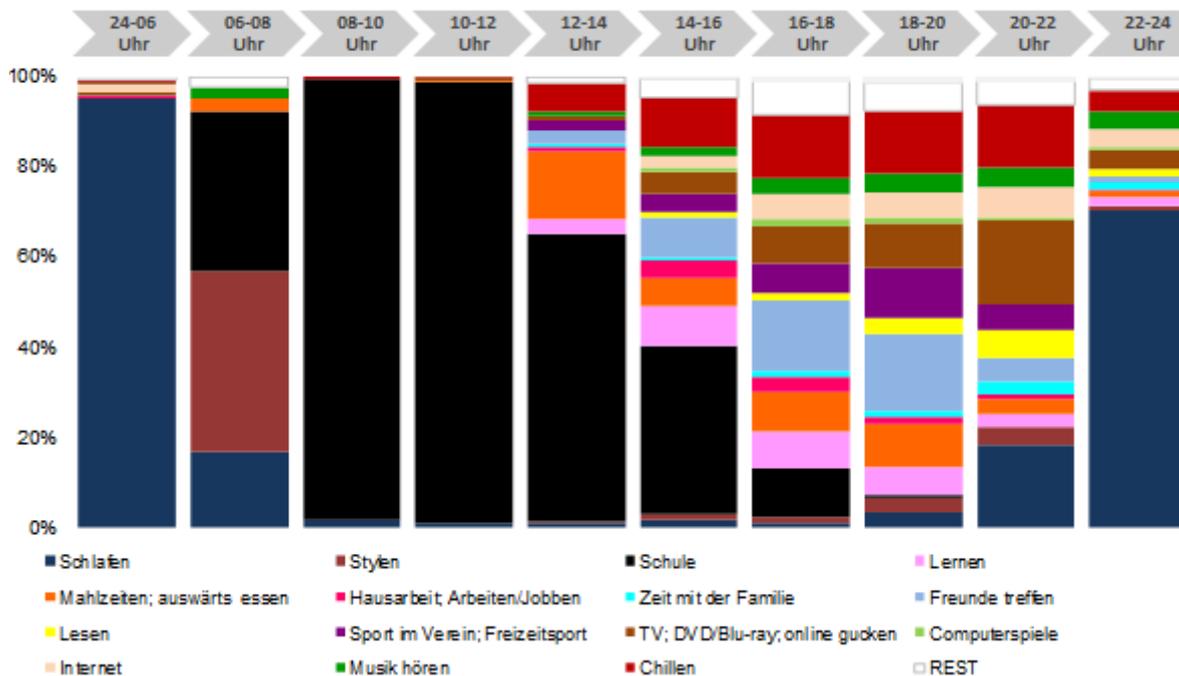
Unter der Woche ist der Tagesablauf der Jungen im Vormittagsbereich hauptsächlich gefüllt durch „Schule“. Während erst zwischen 14 und 16 Uhr die Schule endet, wird danach zwischen 16 und 18 Uhr ebenfalls Zeit mit Hausaufgaben und schulischen Tätigkeiten verbracht. Die Zeitfenster für freie Zeit beginnen demnach erst relativ spät am Nachmittag zwischen 14 und 18 Uhr. Die freie Zeit nach der Schule wird von den Jungen häufig für Sport genutzt. Darunter fallen sowohl Nennungen zu Sport im Verein als auch zu freizeitsportlichen Tätigkeiten. Eine weitere häufige Tätigkeit ist „Computerspielen“. Insbesondere zwischen 16 und 22 Uhr nimmt der Anteil für Computerspiele zu. „Freunde treffen“ findet darüber hinaus im Zeitrahmen zwischen 16 und 20 Uhr Beachtung. Der größere Anteil gerade in den Abendstunden wird hingegen mit Fernsehen verbracht (20-22Uhr). In der Zeit zwischen 22 und 24 Uhr steht Schlafen als „Tätigkeit“ an erster Stelle.



Am

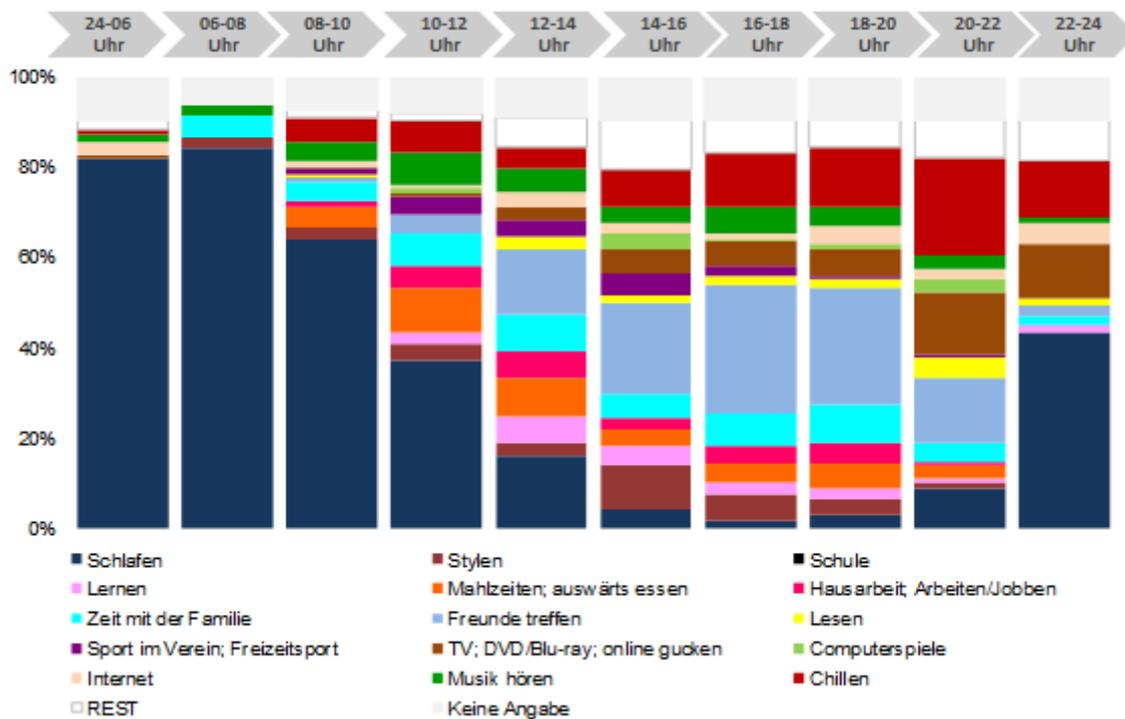
Wochenende wird vor allem in den Morgenstunden bis zum Mittag viel Zeit mit Schlafen verbracht. Es wird deutlich mehr Zeit für „Freunde treffen“ verwendet als unter der Woche. Computerspiele finden am Wochenende eine ebenso zeitlich gleich große Zuwendung wie das Treffen mit Freunden. Zwischen 12 und 20 Uhr wird ein kleinerer Teil der Zeit damit verbracht, Zeit mit Verwandten oder der Familie zu verbringen. Größere Bedeutung hat hingegen „Chillen/Abhängen/Nichts tun“. Zwar werden hierfür auch kleinere Zeitfenster genannt jedoch zeigen sich diese über den ganzen Tag verteilt.

Querschnitt der Freizeittätigkeiten von 42 Mädchen wochentags (Montag bis Freitag)



Wie auch bei den Jungen ist der Morgen durch die Schule abgedeckt. Freizeit beginnt also ebenso Jungen zwischen 14 und 16 Uhr. „Essen und Mahlzeiten“ finden bei den Mädchen häufigere Nennungen. In ihrer Freizeit nutzen die Mädchen deutlich weniger Computerspiele als die Jungen, auch steht Sport weniger im Vordergrund. Dafür wird der größte Teil der Freizeit mit „Freunde treffen“ und „TV/Fernsehen“ und „Internet“ verbracht. „Abhängen/Nichts tun“ wird bei Mädchen wie bei den Jungs ebenfalls als Freizeittätigkeit genannt. In den Abendstunden wird neben „Schlafen“ zu einem kleinen Teil „Fernsehen“ und „Freunde treffen“ genannt“, wobei das „Fernsehen“ ab 20 Uhr deutlich an Relevanz gewinnt. Am Wochenende wird von den Mädchen ebenso „Schlafen“ bis in die Mittagsstunden (12Uhr) genannt, wie bei den Jungen. Die freie Zeit wird bei den Mädchen jedoch überwiegend zum „Freunde treffen“ genutzt. Bei den Nennungen handelt es sich auch hier nicht um Computerspiele, sondern um Fernsehen und Internetnutzung. Treffen mit Verwandten oder der Familie werden ebenfalls häufiger genannt. Der Fernsehkonsum verstärkt sich mit den fortschreitenden Abendstunden.

Querschnitt der Freizeittätigkeiten von 42 Mädchen am Wochenende (Samstag/Sonntag)



38

Von Jungen wie von Mädchen werden die Abendstunden am Wochenende kaum für Aktivitäten, wie Ausgehen, Discotheken oder Kneipenbesuche verwandt. Die in den Ergebnissen des Fragebogens beschriebenen beliebtesten Freizeitaktivitäten aus den Bereichen „Freunde“, „Medien“ und Sport“ finden sich auch im Zeitbudget bei beiden Geschlechtern wieder. Aufgrund der Befragungsmethodik, die es nur erlaubt eine einzelne Tätigkeit in ein bestimmtes Zeitfenster einzutragen, kann nicht davon ausgegangen werden, dass es die befragten Schüler/-innen tatsächlich nur einer einzelnen Tätigkeit nachgehen. Es ist vielmehr zu vermuten, dass gleichzeitig mehrere Aktivitäten stattfinden. Die angegebene Freizeitbeschäftigung spiegelt aber explizit die von den Befragten vordergründig wahrgenommene Aktivität wieder. Insbesondere bei medialen Tätigkeiten, wie Computerspielen oder Internetnutzung ist zu vermuten, dass parallel andere Tätigkeiten durchgeführt werden. Der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) stellt in der Studie „Jugend 2.0“ die Tätigkeiten nach Häufigkeit dar, denen im Internet nachgegangen wird. Gerade Tätigkeiten, wie „Filme/Videos schauen“, „Musik hören“ „Chatten“ „Musik herunterladen“ wird eher „nebenbei“ nachgegangen (vgl. BITKOM 2011). Es kann also davon ausgegangen werden, dass die genannten Tätigkeiten um ein vielfaches vielfältiger sind und insbesondere durch mediale Aktivitäten begleitet sind. Zusätzlich gibt die Darstellung des Zeitbudgets Aufschluss

darüber, welche genauen Zeitrahmen für diese Interessen zur Verfügung stehen. Insbesondere den weitreichenden Zeitrahmen betrachtend, den die Schule bis weit in den Nachmittag beinhaltet, lässt klar erkennen, dass den Jugendlichen freie Zeit erst nachmittags/abends sowie am Wochenende zur Verfügung steht. Dies lässt Schlussfolgerung für potenzielle Öffnungszeiten für Einrichtungen der Offenen Kinder und Jugendarbeit zu.

3. Konzeptionelle Bausteine

Im ersten Teil dieses Berichtes wurden die Ergebnisse der Befragung der Jugendlichen an den weiterführenden Schulen in Öhringen dargestellt. Zum einen zeigen sich bei den Ergebnissen viele Parallelen zu bundesweiten Studien wie der Shell-Studie oder der Bitcom, andererseits gibt es auch spezifische Aussagen zur Situation in Öhringen, der Attraktivität der Angebote und der Orte sowie der Präferenzen im Bereich der Freizeit.

Bei der Nadelmethode ist besonders beachtlich, dass insgesamt 160 Jugendliche eine Nadel an den Ort des Jugendpavillons gesteckt und damit gezeigt haben, dass sie den Ort schon kennen. Sie haben darüber hinaus jeweils Kommentare geschrieben haben, die sehr interessante Aussagen über die Erwartungen und Wünsche der Jugendlichen zum Jugendpavillon beinhalten.

Auch das Zeitbudget zeigt neben den üblichen geschlechtsspezifischen Unterschieden und unterschiedlichen Nutzungen von Medien, insbesondere Computerspielen (im bundesweiten Trend) die konkrete Situation von Jugendlichen in Öhringen mit ihrer schulischen Belastung, aber auch den Freizeitaktivitäten, dem „Chillen“ usw. sowohl in der Woche als auch am Wochenende.

Im Folgenden soll nun der Versuch gemacht werden, ausgehend von diesen Ergebnissen, aber auch unter Einbezug bundesweiter Trends und zahlreicher Modellprojekte und Konzepten, die wir in den letzten Jahren beobachtet bzw. untersucht haben einige Bausteine zu formulieren, die aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitung im Jugendpavillon umgesetzt werden sollten.

Dabei geht es aber nicht nur um diese neue Einrichtung für die Jugendarbeit in Öhringen sondern auch um das Gesamtkonzept der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Schulsozialarbeit. Dieser Zusammenhang erscheint uns besonders wichtig, um die Erwartungen an den Jugendpavillon nicht zu überziehen sondern das Gesamtkonzept der Kinder- und Jugendförderung in Öhringen zu betrachten und weiter zu entwickeln. In diesem wird der neue Jugendpavillon sicher eine wichtige Rolle spielen aber in Kooperation und in konzeptioneller Verbindung zu den anderen Einrichtungen und Bausteinen wie der mobilen Jugendarbeit, dem Jugendkulturzentrum und der Schulsozialarbeit.

Der im Öhringer Team bestehende direkte Zusammenhang zwischen Schulsozialarbeit und Offener Kinder- und Jugendarbeit kann genutzt werden, um

beide Arbeitsbereiche stärker aufeinander zu beziehen, ohne die schulorientierte Funktion der Schulsozialarbeit zu vernachlässigen. Der Jugendpavillon bietet auch auf Grund seiner Lage zwischen den drei weiterführenden Schulen einen Kristallisationspunkt in der Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung in Öhringen sowie der Schulsozialarbeit insgesamt.

Beschreibung einzelner Bausteine

Im Folgenden werden vor dem Hintergrund der Ergebnisse unserer Befragung, aber auch der in Gremien etc. geäußerten Erwartungen von Jugendlichen, aber auch Erwachsenen erste Bausteine formuliert, die im Jugendpavillon realisiert werden sollten. Dabei geht es um das jeweilige Thema und den Bezug zu den Ergebnissen unserer Befragungen, den daraus abzuleitenden Zielen und Umsetzungsschritten sowie vergleichbaren Modellen und Beispielen aus anderen Städten.

Quer zu den Bausteinen liegen die Dimensionen:

- Geschlecht, d. h. die Frage, wie der Arbeitsbereich/das jeweilige Thema von Jungen und Mädchen möglicherweise unterschiedlich gesehen, erlebt und genutzt wird (z. B. Medien).
- Es geht immer auch um die Nutzung virtueller Räume bzw. der (neuen) Medien, die heute allgegenwärtig sind!
- die Frage nach dem Zeitbudget der Jugendlichen angesichts der Veränderungen in der Jugendphase, besonders im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Zeiten.
- Weiter muss auch gefragt werden, wie das jeweilige Thema von anderen Einrichtungen und Projekten innerhalb der Kinder- und Jugendförderung in Öhringen bearbeitet, aufgenommen und bearbeitet wird, d. h. auch, welche Auswirkungen dieses Thema auf das Gesamtkonzept hat und welche Umsetzungsschritte und Aktivitäten tatsächlich im neuen Jugendpavillon umgesetzt werden sollten oder in vorhandenen Bausteinen wie der mobilen/cliquenarbeit, dem Jugendkulturzentrum Fiasko oder bei Vereinen und Verbänden.

Essen, Ernährung

Wie bei der in Deutschland insgesamt, aber auch in Öhringen verbreiteten positive Bewertung von Fastfood-Locations und der hohen Bedeutung von Cafés, teilkommerziellen Angeboten und kommerziellen Bereichen geht es bei dem Thema Essen und Ernährung nicht nur um die Nahrungsaufnahme! Für Jugendliche spielt die jeweilige Atmosphäre eine wichtige Rolle, die Rahmenbedingungen (z. B. kein Verzehrzwang), die Frage, ob Peers und Freunde ebenfalls dort sind, Ausstattung, Style etc. Auch sollen solche Räume aus Sicht der Jugendlichen nicht pädagogisiert sein, weshalb z. B. teilkommerzielle Jugendcafés - dort wo sie realisiert werden konnten - zum Teil hohe Attraktivität besitzen.

In den Fastfood- Restaurants etc. können sich Jugendliche relativ einfach eigene Räume aneignen, sich ohne die ständige Anwesenheit von Erwachsenen bzw.

Pädagog/innen bewegen und verhalten und zeigen dabei durchaus Interesse an Formen der Mitarbeit etc. (s. u.).

Ziel wäre es für Öhringen, ein Jugendcafé im Jugendpavillion zu realisieren, der dazu sowohl architektonisch als auch von seiner Lage zwischen den drei Schulen eine ideale Location darstellt. Es sollen schulform- und schichtübergreifend sehr unterschiedliche Jugendliche angesprochen und auf jeden Fall muss verhindert werden, dass einzelne Cliques ein solches Jugendcafé dominieren und/oder auch andere Gruppen verdrängen.

In Bezug auf die Geschlechter zeigt sich, dass sowohl Jungen als auch Mädchen solche Locations gerne nutzen und es hier keine besonderen Unterschiede gibt. Ein Jugendcafé muss heute über WLAN-Zugang verfügen, das zeigen nicht nur unsere Befragungen in Öhringen, sondern auch bundesweite Studien und Erfahrungen.

Bezogen auf das Zeitbudget der Jugendlichen ist hier vor allen Dingen die Zeit nach der Schule bis in den frühen Abend zu nennen (mit dem Problem der Mobilität in den späten Abendstunden!). Die Frage, ob ein solches Café auch am Wochenende öffnet, muss diskutiert werden.

In Bezug auf das Gesamtkonzept der Kinder- und Jugendförderung in Öhringen würde die Einrichtung eines zentralen Jugendcafés einen neuen Baustein darstellen, der bisher in den vorhandenen Einrichtungen nicht realisiert werden kann, so dass dies auch ein Alleinstellungsmerkmal des Jugendpavillions wäre.

Die Umsetzung könnte als gemeinsam von mehreren Schulen organisiertes Schülercafé erfolgen (s. u. im Baustein Kooperation der Schulen). Die Frage der Schulernährung ist mit diesem Thema zwar auch angesprochen aber sollte in anderer Weise geklärt werden (s. u.). Auf jeden Fall wünschen sich die Jugendlichen auch konkrete Verpflegungsangebote

„Chillräume“/Rückzugsräume

Auch auf Grund der Ausweitung von Schule, aber auch der Verhäuslichung von Kindheit und Jugend insgesamt, d. h. der starken Zunahme der Zeitkontingente, die Kinder und Jugendliche in Institutionen zubringen, ist der Wunsch nach Rückzugsräumen nicht nur in Öhringen feststellbar.

Der Begriff des „Chillens“ steht für Jugendliche nicht nur für nichts tun oder Passivität (aus Sicht der Erwachsenen) sondern auch eher für die klassische Freiraumfunktion der Jugendarbeit, d. h. Räume zu nutzen, die nicht so reglementiert sind, in denen Erwachsene nicht oder kaum anwesend sind und in denen Jugendliche vor allen Dingen ihren Interessen nachgehen können. „Chillen“ bedeutet auch Kommunikation mit Freunden etc.

Diesen Baustein sehen wir in direkter Verbindung mit dem genannten Jugendcafé, aber dennoch als eigener Baustein, der auch räumlich verwirklicht werden müsste. Hier gibt es große geschlechtsspezifische Unterschiede z. B. in Bezug auf das Vorhandensein von Computerspielen etc. Auch hier gilt die allgegenwärtige Kommunikation zwischen den Jugendlichen.

Besonders herausragend für die Gestaltung eines Chillraums – auch im übertragenen Sinne – sind die Mitwirkungsmöglichkeiten der Jugendlichen. Es macht aus unserer Sicht keinen Sinn wenn Erwachsene hier sozusagen Möbel aussuchen, die für Jugendliche zum Chillen geeignet sein sollen. Die direkte Mitarbeit der Jugendlichen sollte gesucht werden, z. B. auch in Form von ganz konkreten Workshops in denen Jugendcafé und angrenzender Chillraum von Jugendlichen mitgeplant werden kann.

Ziel wäre es hier, einen Raum oder Räume (auch im übertragenen Sinne) zur Verfügung zu stellen, die gerade in der Location des Jugendpavillions zwischen den drei Schulen für die schulfreien Zeiten genutzt werden kann und entsprechende Rückzugsmöglichkeiten bietet. Auch in der Verwaltung des Chillraums sollte es hohe Selbstorganisations- und Mitsprachemöglichkeiten der Jugendlichen geben (s. u.).

Außer in der Ausstattung sehen wir hier keine deutlichen geschlechtsspezifischen Unterschiede, beide Geschlechter wünschen sich solche Rückzugsräume!

Auch die anderen Einrichtungen und Angebote der Kinder- und Jugendförderung in Öhringen bieten solche Räume zur Zeit nur sporadisch an, deshalb wäre auch dies ein Alleinstellungsmerkmal des Jugendpavillions, allerdings sollte man auch in anderen Angeboten darauf achten, dass es solche Chillmöglichkeiten gibt.

Musik und Kultur

Auch in den verbalen Äußerungen der Jugendlichen und in ihren Vorschlägen kommt die Bedeutung jugendkultureller Ausdrucksformen (Musik, Kultur, Tanz und Film etc.) immer wieder zum Ausdruck.

Ziel sollte sein, dieses Bedürfnis aufzunehmen und in Form von regelmäßigen oder temporären Veranstaltungen, Projekten im Jugendpavillion zu verwirklichen. In der Umsetzung müsste es allerdings eine intensive Kooperation mit vorhandenen Angeboten und Anbietern geben, um Konkurrenzen zu vermeiden und Synergieeffekte zu schaffen. Der Jugendpavillion könnte auch als Veranstaltungsort für bisher evtl. woanders stattfindende Veranstaltungen genutzt werden.

Dieser Baustein ist kein explizites Alleinstellungsmerkmal des neuen Jugendpavillions, dies wäre auch eine Überforderung. Jugendkulturelle Veranstaltungen im Bereich von Musik, Kultur, Tanzen etc. gibt es auch in anderen Angebotsformaten und dies sollte auch so bleiben. Allerdings könnte der Jugendpavillion auch auf Grund seiner Lage und seiner räumlichen Attraktivität hier zu einem neuen Anziehungspunkt werden, in Form von regelmäßigen oder sporadischen Veranstaltungen im jugendkulturellen Bereich, die dort stattfinden. In einem gemeinsamen Nutzungskonzept mit den anderen Anbietern und Vereinen und Verbänden müsste dieser Bereich speziell geplant und durchgeführt werden.

Bewegung, Sport, Körperlichkeit

Auch diese Themen spielen bei den Jugendlichen eine große Rolle. Dies zeigt sich sowohl in der hohen Nutzung des Vereinssports als auch in der eigentätigen Gestaltung von Freizeitsport, der Attraktivität bestimmter Orte wie dem Stadion etc. Hier könnte das Außengelände des Jugendpavillions mit seiner Skateranlage intensiv genutzt werden auch in Form von konkreten Angeboten z. B. Mädchenkurse im Bereich des eher jungen dominierten skaten, boarden etc. Auch die Kooperation mit dem Alpenverein in Bezug auf den Kletterturm könnte man hier ausbauen.

Ziel wäre es hier zu einer guten Kooperation mit den Anbietern in Öhringen zu kommen, da dieser Bereich kein Alleinstellungsmerkmal des Jugendpavillions sein kann. Interessante Verbindungen könnte es auch im Bereich von Erlebnispädagogik zur Schulsozialarbeit geben, etwa auch im Bereich von sozialen Kompetenztrainings etc. Andere Beispiele aus der Jugendarbeit zeigen, wie es auch gelingen kann, erlebnispädagogische Ansätze in der Offenen Jugendarbeit zu verwirklichen und sich entsprechend zu spezialisieren.

Geschlechtsspezifische Aspekte spielen hier durchaus eine Rolle, und zum Teil muss man hier gezielt Angebote so setzen, dass z. B. Mädchen stärker in Bereichen gefördert werden, in denen sie so nicht deutlich genug vertreten sind.

Der Jugendpavillion im öffentlichen Raum

Der Besuch des Freibads spielt für die Öhringer Jugendlichen eine große Rolle und kann interpretiert werden als ein Bedürfnis nach einem Raum (den das Freibad bietet), der einerseits Sicherheit bietet und gewisse Grundstrukturen hat, der aber andererseits den Jugendlichen einen großen Freiraum gibt für die Entfaltung, für die Peerkontakte etc. In Bezug auf die Gestaltung des Jugendpavillions gibt es hier mehrere Verbindungen:

Der Standort des Jugendpavillions und die direkte Verbindung zum Außengelände (Außenflächen, Skateranlage etc.) werden den Jugendpavillion auch zu einem wichtigen Ort im öffentlichen Raum machen, auch wenn die Innenräume nicht immer zur Verfügung stehen werden.

Ziel wäre es, den Jugendpavillion in diesem Sinne auch als Ort im öffentlichen Raum zu nutzen und z. B. an Wochenenden entsprechende Projekte durchzuführen. Hier könnte es eine Verbindung zur mobilen Jugendarbeit geben, aber auch andere Anbieter, die Angebote im öffentlichen Freiraum machen könnten den Jugendpavillion sozusagen von außen nutzen (z. B. durch Events im Außengelände in der Nähe des Jugendpavillions und dieser wird als Stützpunkt etc. genutzt für Verpflegung usw.)

Selbstorganisation, Mitbestimmung

Auch durch ihre starke Beteiligung an der Nadelmethode machen die Jugendlichen deutlich, dass sie sich für die weitere Entwicklung interessieren. Auch in der Beantwortung anderer Fragen wird deutlich, wie wichtig ihnen Mitspracherecht, Selbstbestimmung, Selbstorganisation ist. In der Praxis zeigen allerdings viele Erfahrungen - auch in unserem Projekt - dass die Umsetzung schwierig ist, d. h. auch

die zahlenmäßige Teilnahme von Jugendlichen bei entsprechenden Veranstaltungen oft begrenzt bleibt.

Ziel ist es, die Offene Kinder- und Jugendarbeit auch als Bildungs-, Erlebnis- und Erfahrungsfeld auszubauen, in dem ein hohes Maß an Selbstbestimmung, Mitbestimmung, Partizipation gestaltet wird und dieses Feld deshalb auch zu einem wichtigen Bereich des politischen Lernens und der Demokratiebildung macht. Ziel muss es auch sein, im Sinne eines Empowerments die Jugendlichen selbst zu bemächtigen und möglichst viel entscheiden und umsetzen zu lassen. Eine herausragenden Baustein im Sinne von Beteiligung der Jugendlichen im neuen Jugendpavillion könnte das gemeinsam gestaltete Jugend-/Schülercafé sein (s. u.).

Die Frage ist auch, inwieweit ein neues Gremium geschaffen werden könnte, das sozusagen als Jugendrat mit an der Programmgestaltung des Jugendpavillions kontinuierlich beteiligt ist und für entsprechende Akzente sorgt.

Über die Schülervertreter gibt es hier schon eine gute Kooperation mit den Schulen und der Schulsozialarbeit als wichtigem Verbindungsglied zwischen diesen Elementen. Partizipation und Beteiligung sind kein Alleinstellungsmerkmal des Jugendpavillions sondern ein integraler Bestandteil der gesamten Kinder- und Jugendförderung in Öhringen, der immer weiter ausgebaut werden muss.

Die neue Gestaltung des Jugendpavillions könnte aber auch deshalb hier einen besonderen Akzent setzen weil nicht intendiert ist, diese Einrichtung wie ein normales Jugendhaus mit sozialpädagogischem Personal in größerem Umfang zu gestalten, sondern weil die Gestaltung und Entwicklung des Jugendpavillions eine gemeinsame Aufgabe sein muss, an der auch die Jugendlichen entsprechend zu beteiligen sind.

Schulsozialarbeit und Jugendpavillion

Für die Schulsozialarbeiter/innen an den beiden weiterführenden Schulen, an denen es bisher Schulsozialarbeit gibt, könnte der Jugendpavillion ein ausgesprochen interessanter schulischer Lernort sein, an dem man z. B. Veranstaltungen durchführt, für die schulische Räume eher ungeeignet sind, z. B. soziale Kompetenztrainings, Streitschlichtungsprogramme etc.

Auch könnten hier gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt werden und die Schulsozialarbeiter könnten durch ihre Präsenz im Jugendpavillion auch die Brücke zwischen Schulsozialarbeit und Freizeitgestaltung noch besser gestalten.

Die Öhringer Kombination von Schulsozialarbeit, Mobiler Jugendarbeit und Offener Kinder- und Jugendarbeit in einem Team schafft die Grundvoraussetzungen für eine bessere Koordination und ein ineinandergreifen der angesprochenen Bereiche. Dafür wäre der Jugendpavillion sozusagen eine zentrale Location ohne hier aber alle Veranstaltungen konzentrieren zu müssen, was zu einer Überforderung führen würde. Die Schulsozialarbeiter/innen sollten sich besonders in dem Aufbau eines möglichst weitgehend selbstverwalteten Schülercafés/Jugendcafés einsetzen das schulformübergreifend auch zu einem großen Kooperationsprojekt zwischen den Schulen werden könnte (s. u.).

Gestaltung eines Schüler-/Jugendcafés als gemeinsames Projekt der weiterführenden Schulen und der Schulsozialarbeit sowie Jugendarbeit

Durch seine Lage ist der neue Jugendpavillion sozusagen auf der Schnittstelle zwischen öffentlichem Raum und den drei weiterführenden Schulen, insbesondere der Realschule direkt oberhalb. Die Räume lassen die Einrichtung eines größeren Schüler-/Jugendcafés zu, das auf Grund der Rahmenbedingungen und auch der Bedürfnislage der Jugendlichen als gemeinsames Projekt von mindestens zwei weiterführenden Schulen entwickelt und getragen werden könnte.

Die Beteiligung an der Durchführung des Schülercafés könnte auch ins schulische Leben sowie in den Unterricht einbezogen werden (Schülercafé etc.). Auch Unterrichtsbezüge sind denkbar, etwa durch die notwendigen organisatorischen, finanziellen etc., Managementaufgaben für die Jugendlichen wie Einkauf usw.

Voraussetzung ist eine gute fachliche Begleitung durch Professionelle, die nicht unbedingt aus dem Bereich der Schulsozialarbeit kommen müssen sondern auch aus dem Team der Kinder- und Jugendförderung.

Das Schüler-/Jugendcafé könnte vor allen Dingen im Mittags- und Nachmittagsbereich auch als schulische AG von den zwei oder drei Schulen betrieben werden, so dass dies als Schulveranstaltung auch versicherungstechnisch kein Problem sein müsste. Die Mitarbeit im Schülercafé könnte zertifiziert werden, ähnlich wie die Streitschlichtung. Die Schulleitungen der beteiligten Schulen sowie die Schulsozialarbeit und die Kinder- und Jugendförderung sollten für das Schüler-/Jugendcafé ein Leitungsgremium bilden, das für die Durchführung verantwortlich ist, insbesondere auch die wichtige Koordination und die Einhaltung der rechtlichen Bestimmungen (Gesundheitsbereich etc.).

Durch zusätzliche Honorarkräfte, die über 18 Jahre und entsprechend ausgebildet sein müssen, könnte der Betrieb weitgehend ohne hauptamtliches Personal hinter der „Theke“ gemanagt werden.

Über das Schüler-/Jugendcafé hinaus könnte der Jugendpavillion für die drei weiterführenden Schulen auch als Veranstaltungsraum zur Verfügung stehen und als Raum für gemeinsame Veranstaltungen, etwa im Bereich der Prävention etc. in denen es ja auch schon bisher Kooperationen gegeben hat.

In dem Aufbau und der Gestaltung des Schüler-/Jugendcafés sollten die Jugendlichen von vornherein beteiligt werden (s. o.) durch entsprechende Planungsworkshops etc. Die schulische Begleitung der jeweils an den Schulen zu bildenden jugendlichen Gruppen, die das Café führen ist ebenfalls zu organisieren, evtl. auch durch eine Lehrkraft, die dafür mitverantwortlich ist. Dadurch könnten auch Synergieeffekte in der Kooperation zwischen den Schulen der Schulsozialarbeit und der Kinder- und Jugendförderung erzielt werden, die über das bisherige Maß hinausgehen und auch Bildungsaspekte erfüllen.

Beispiele aus anderen Städten zeigen, wie Jugendcafés auch durch zusätzliche jugendkulturelle Angebote oder auch Beratungsangebote etc. bereichert und erweitert werden können.

Der Jugendpavillion als Veranstaltungshaus für Vereine und Verbände

Für die Vereine und Verbände in Öhringen könnte der Jugendpavillion ein geeignetes Veranstaltungshaus sein (mit eigener Bühne etc.) für kleinere und mittelgroße Veranstaltungen, für die z. B. die Kultura zu groß ist. Diese weit verbreitete Lücke in den Veranstaltungsräumen könnte durch den Jugendpavillion geschlossen werden, auch in Kombination mit den dortigen Veranstaltungen. So wären sowohl geschlossene als auch geöffnete Veranstaltungen von Vereinen und Verbänden denkbar, die sich auch an der Gesamtorganisation des Hauses auch beteiligen sollten.

Vereine und Verbände könnten sich durch spezielle Angebote auch an der Gestaltung der schon beschriebenen Bausteine beteiligen, auch in kleineren Formaten, etwa parallel zum Schüler-/Jugendcafé mit speziellen Angeboten an Wochenenden etc.

Stolpersteine und Schlussbemerkung

Zu verhindern ist auf jeden Fall eine zu starke und einseitige Cliquenorientierung mit der andere Gruppen verschreckt werden, ebenso muss verhindert werden, dass das Haus kein eigenständiges Profil bekommt, sondern als reines Veranstaltungshaus von diversen Gruppen nur einfach genutzt wird. Die zentralen Bausteine eines Jugend-/Schülercafés im Mittags- und Nachmittagsbereich, evtl. auch am Abend könnten das besondere Profil der Einrichtung ausmachen, das aber über ein klassisches Jugendcafé hinausgeht, mit den oben beschriebenen Bausteinen.

So könnte für Öhringen ein bisher nicht bekannter Baustein entwickelt werden, der die bisherigen Angebote, Bausteine und Projekte der Schulsozialarbeit sowie der Kinder- und Jugendarbeit sinnvoll ergänzt!

5. Literatur

Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) (2011): „Jugend 2.0“ - Eine repräsentative Untersuchung zum Internetverhalten von 10- bis 18-Jährigen“. Verfügbar unter: http://www.bitkom.org/files/documents/BITKOM_Studie_Jugend_2.0.pdf [Zugriff am 12.05.2016]

Calmbach, M./Thomas, P. M./Borchard, I./Flaig, B. (2012): „Wie ticken Jugendliche? – Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland“. SINUS Markt- und Sozialforschungs GmbH. Verlag Haus Altenberg, Heidelberg und Berlin

Deinet, U. (Hrsg.) (2005): "Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden, Praxiskonzepte" (2., völlig überarb. Aufl.). VS-Verlag, Wiesbaden

Deinet, U. (Hrsg.) (2009): „Methodenbuch Sozialraum“. VS-Verlag, Wiesbaden

Deinet, U. (2014): „Raumaneignung Jugendlicher zwischen Schule, McDonald's und der Shopping Mall“ in U. Deinet & C. Reutlinger (Hrsg.) (2014): „Tätigkeit – Aneignung – Bildung Positionierungen zwischen Virtualität und Gegenständlichkeit“. Springer-Verlag, Wiesbaden

Medienpädagogischer Forschungsverband Süd-West (2014): „JIM Studie 2014- Jugend, Information, (Multi-) Media“. Verfügbar unter: <http://www.mpfs.de/index.php?id=631> [Zugriff am 12.05.2016]

Krisch, R. (2009): „Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit. Aktivierende Zugänge und praxisleitende Verfahren“. Juventa-Verlag, Weinheim & München